

**DIE POST** 

FÜR MITARBEITERINNEN  
UND MITARBEITER  
AUGUST 2021

# J mag.

Jonathan Bakuba  
rennt für einen  
guten Zweck.  
Warum?  
Mehr über ihn und  
seine Passion  
erfährst du auf der  
letzten Seite.

**“Billette  
bitte!”**

Mit den  
Kontrollleuren  
von PostAuto  
auf Tour

*Waldbaden  
Heilsames  
Eintauchen in die  
Natur*

**Keine Diskriminierung**  
Einsatz für Vielfalt und Inklusion

Mehr Geschichten auf  
[post.ch/aktuell](https://post.ch/aktuell)

## Für eine Post ohne Diskriminierung

Betroffene erzählen ihre Geschichten und Mitarbeitende geben Auskunft, wie sie sich für Vielfalt und Inklusion einsetzen.

4



## Praktikum

Redaktorin Lea  
Freiburghaus ist  
einen Tag mit den  
Kontrolleuren von  
PostAuto unterwegs.

40

## Waldbaden

Mit Bettina Ochsenmann  
im Grünen: Die fern-  
östliche Heilmethode hilft  
gegen Stress.

36



## Vorurteile? Nein danke!

Wir haben sicher alle mal einen dieser Momente im Leben. Bei mir war es in der Garderobe nach dem Boxtraining. Das neue Mädchen im Training hatte ein paar Minuten zuvor auf Englisch mit Sam geredet, unserem Boxer aus Südafrika. Als wäre es nichts als logisch, sprach ich sie auf Englisch an. Denn sie war dunkelhäutig. Worauf sie mir in breitestem Berndeutsch antwortete. In diesem Moment hätte ich vor Scham im Boden versinken können. Meine Schubladisierungen und fixen Bilder im Kopf hatten voll zugeschlagen. Nein, das wollte ich nicht! Und nein, das wollen wir doch alle nicht. Und deshalb sprechen wir darüber, über die Vorurteile und über die Diskriminierung, die leider immer wieder passiert. Auch bei der Post. Ab Seite 4 erfahrt ihr von Betroffenen und von engagierten Mitarbeitenden, wie wir bei der Post dafür sorgen, dass wir uns gegenseitig als die Menschen behandeln, die wir sind – egal, wie wir aussehen, was unsere sexuelle Orientierung ist oder welche Sprache wir sprechen.

Claudia Langenegger  
Stv. Chefredaktorin

## postpourri

### Sicheres Onlinebanking

So schützt du dein Geld.

22

### Ausbildung bei der Post

15

Aktuelle Zahlen zum  
Lehrabschluss

### Büro oder Homeoffice?

Die Leitlinien für das neue,  
flexible Arbeitsleben

19

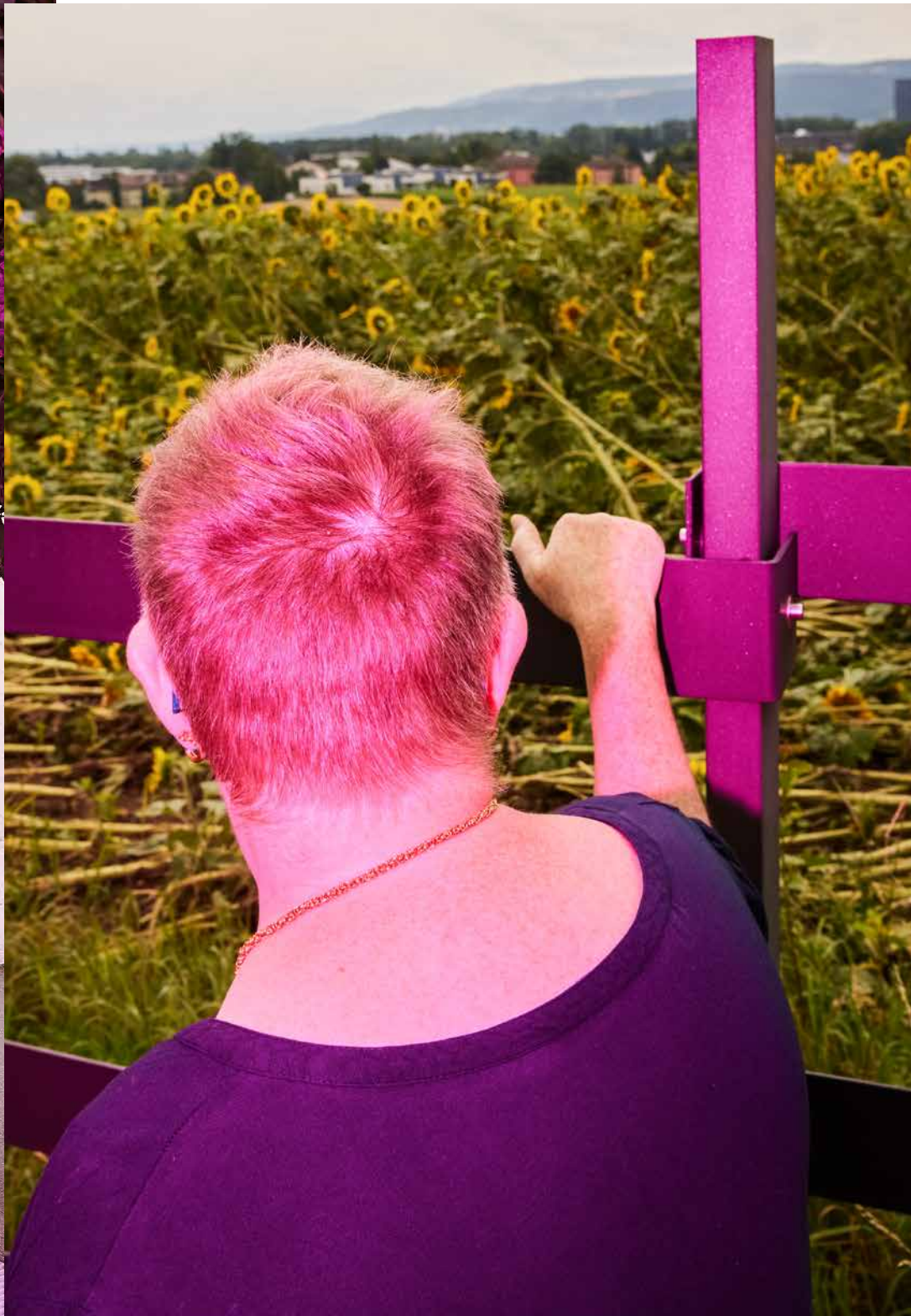
**p**  
Und vieles  
mehr!

Schwerpunkt

# Diskriminierung hat viele Gesichter

Texte: Sandra Gonseth und Inari Kirchhofer Fotos: Joan Minder





Wann beginnt diskriminierendes Verhalten? Immer, wenn es um die Herabsetzung und Benachteiligung anderer Gruppen oder Individuen aufgrund persönlicher Merkmale geht. Obwohl die Zahlen bei der Post nicht alarmierend sind, werden die Mitarbeitenden mit einer Kampagne für das Thema sensibilisiert. Denn: Die Post verurteilt jegliche Form von Diskriminierung – sie wird nicht toleriert. Wir zeigen Mitarbeitende, die sich für Vielfalt und Inklusion einsetzen und erzählen die Geschichten von Betroffenen.

**A**uf der Suche nach Betroffenen stossen wir auf Joni. Der Postmitarbeiter ist in Südfrankreich, in der Nähe von Toulouse aufgewachsen. Mit 12 Jahren kam er mit seiner Mutter in die Schweiz. Sie heiratete einen waschechten Appenzeller. «Wenn ich daran zurückdenke, muss ich doch etwas schmunzeln», sagt Joni. «Wir beide, dunkle Hautfarbe, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen, standen plötzlich in diesem kleinen Appenzeller Dorf.»

### “Ja genau, ich bin dunkelhäutig ...”

Dass er nur gute Erinnerungen an seine Integration hat, liegt vor allem an seinem damaligen Lehrer, dessen Frau und seinen Schulkameraden. Sie nahmen ihn ohne Vorurteile auf, brachten ihm Deutsch bei und integrierten ihn vorbildlich in die Schulwelt. «Die Klasse hatte bereits mit dem Französischunterricht begonnen, und ich konnte mit meiner Muttersprache punkten.» Noch heute kehrt er regelmässig in sein Dorf zurück und trifft die Freunde aus seiner prägenden Jugendzeit. Joni sagt, er sei ein schlechtes Beispiel zum Thema Diskriminierung, weil er keine verletzenden Erfahrungen gemacht habe. Und doch, je länger wir über das Thema sprechen, kommen auch ihm Situationen in den Sinn, in denen er sich unwohl gefühlt hat: «Der Gehweg zum Arbeitsplatz meines Vaters führte mich an einer Strasse entlang, an der mit Drogen gedealt wurde. Da rief jemand: «Schau, das ist auch einer von denen.» Anschauen sei erlaubt, daran habe er sich gewöhnt, und gegen ein bisschen Aufmerksamkeit habe er nichts. Oft sind die Leute einfach neugierig auf seinen kulturellen Hintergrund und auf seine Geschichte. Joni hat afrikanische Wurzeln, seine Eltern stammen aus Mayotte und Anjouan, einem Archipel im Indischen Ozean zwischen Madagaskar und Mosambik. «Wenn jemand gar nicht mehr wegschauen will, dann sage ich freundlich «Grüezi.» Sehr oft kommt ein freundliches Lächeln zurück. Das Thema Diskriminierung dürfe aus dem gesellschaftlichen Diskurs nicht verschwinden, betont Joni. «Doch der natürliche, ungezwungene und offene Umgang mit der Vielfalt unserer Bevölkerung darf nicht darunter leiden.» Was er sich wünscht? «Ein alter Schulfreund hat mir mal gesagt: «Für mich bist du einfach Joni, deine Hautfarbe habe ich noch nie gesehen.» Genau so dürfte eine bessere Welt aussehen, wo Unterschiede gar nicht mehr auffallen und jede Person so einzigartig bunt sein darf, wie sie ist.»

### “Ich spreche eine andere Sprache. Du auch?”

Vorurteile wegen der Hautfarbe, der Sprache oder der Herkunft. Wie sieht es bei der Post aus? 2020 wurde in der Personalumfrage erstmals eine Zusatzfrage zur Diskriminierung gestellt. Von insgesamt 26 355 Antwortenden gaben 2,88 Prozent an, sich in den letzten zwei Jahren diskriminiert gefühlt zu haben. Die meisten davon

Alisa hat ausländische Wurzeln. Sie musste sich von einer Kollegin anhören, dass ihre Muttersprache wie Halskrebstöne. Ein klarer Fall von Diskriminierung.



(33 Prozent) fühlten sich aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert. Alter (18 Prozent), Geschlecht (17 Prozent), Gesundheitszustand (knapp 15 Prozent) und Sprache (14 Prozent) folgen als weitere Gründe. Dies deckt sich auch mit der Erhebung des Bundesamts für Statistik. Zudem gaben schweizweit über die Hälfte der Personen mit Diskriminierungserfahrung an, in ihrem Arbeitsumfeld bzw. bei der Stellensuche diskriminiert worden zu sein. So wie Alisa. Sie ist eine junge Lernende bei der Post mit Migrationshintergrund. «Als ich am Schalter eine Kundin in meiner Landessprache bediente, sagte mir meine Arbeitskollegin anschliessend: «Deine Sprache tönt wie Halskrebs.» Ich war schockiert und fragte bei meiner Kollegin nach, wie sie dies gemeint habe. Diese antwortete nicht und lief weg. Das hat mich extrem verletzt, und ich wusste zuerst gar nicht, wie ich das Erlebte einordnen sollte.» Schlussendlich nahm sie ihren Mut zusammen und meldete es ihrer Vorgesetzten, die die Mitarbeiterin unverzüglich auf das Ereignis ansprach. Diese sagte, sie habe das niemals so gemeint. Die Vorgesetzte machte die Mitarbeiterin darauf aufmerksam, dass bei der Post – unabhängig davon, wie solche Bemerkungen gemeint sind – ein solches Verhalten nicht akzeptiert wird. Vorfälle werden weiterverfolgt und können zu disziplinarischen Massnahmen bis zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses führen.



Joni kam als 12-Jähriger mit seiner Mutter von Toulouse ins ländliche Appenzell. Er fühlte sich schnell gut integriert, musste sich wegen seiner afrikanischen Wurzeln aber immer wieder verletzende Sprüche anhören.



Die Reaktionen auf Yvones Coming-out auf der Arbeit waren positiv. Die homosexuelle Frau ist dennoch immer wieder Vorurteilen ausgesetzt. Obwohl sie ein ganz normales Leben führt.

**“Eine ehemalige Vorgesetzte verriet mir später, sie habe sich überlegen müssen, ob es eine gute Idee sei, eine lesbische Frau in der Lehrlingsausbildung einzusetzen.”**

### **“Ich bin lesbisch. Na und?!”**

Eine ganz andere Form von Diskriminierung beschäftigt Yvonne. Sie bezeichnet sich als Urgestein, denn sie hat schon ihre Lehre bei der Post gemacht. Sie lebt mit ihrer Partnerin in einer eingetragenen Partnerschaft. «Ist es nicht unglaublich? Als alleinstehende Frau darf ich Kinder adoptieren, in einer eingetragenen Partnerschaft nicht.» Machen sie solche Ungerechtigkeiten wütend? «Wut ist nicht das richtige Wort. Manchmal frage ich mich, was ich dieser Welt hinterlasse.» Ungerecht findet sie, dass es in der Schweiz für Personen in eingetragener Partnerschaft (noch) keinen Zugang zur Fortpflanzungsmedizin gibt. Wenigstens sei die Stiefkindadoption seit Januar 2018 möglich. Sie und ihre Partnerin haben sich inzwischen auf ein Leben ohne Kinder eingestellt. Beschäftigt sind sie durch ihre vier Gottekinder. Ihr inneres Coming-out, also das persönliche Bekennen zu ihrer sexuellen Identität, hatte Yvonne bereits als junge Frau. Es dauerte dann noch fünf Jahre bis zum öffentlichen Coming-out. «Ich lernte damals gerade meine heutige Partnerin kennen und hatte die Wahl: Verheimliche ich meine sexuelle Orientierung oder stehe ich dazu? Mir war schnell klar, dass ich damit offen umgehen will und habe häppchenweise Familie und Freunde informiert.» Der nächste Schritt – nämlich das Outing im Berufsleben – brauchte schon etwas mehr Mut. «Was sage ich

bei einer Vorstellungsrunde oder nach dem Wochenende im Büro, wenn alle von ihrem Mann und ihren Kindern sprechen? Ich hätte mir gar nicht so viele Gedanken machen müssen, denn die Reaktionen waren durchwegs positiv.» Trotzdem gab es auch Momente, in denen sie leer schlucken musste. «Eine ehemalige Vorgesetzte verriet mir später, sie habe sich schon überlegen müssen, ob es eine gute Idee sei, eine lesbische Frau in der Lehrlingsausbildung einzusetzen. «Das stimmte mich sehr nachdenklich, denn wir leben ein genauso normales Leben wie jedes Heteropaar.» Mein Wunsch? Dass wir gar nicht mehr über sexuelle Orientierung sprechen müssen, weil es schlichtweg keine Rolle spielt.» Die Pride-Bewegung, die aus der Lesben- und Schwulenbewegung entstanden ist, sieht sie positiv. «Auch wenn diese Welt schrill und krass gezeigt wird, muss das wohl so sein, um die nötige Aufmerksamkeit zu erhalten.» Genau diese öffentliche Aufmerksamkeit macht es für Betroffene einfacher, gegen Diskriminierung vorzugehen. Das deckt sich auch mit den Erfahrungen bei der Post. Mitarbeitende holen sich bei Bedarf tendenziell eher Unterstützung als früher. Denn sie wissen: Die Post verurteilt jede Form von Diskriminierung.

**V**ielzahl bedeutet auch unterschiedliche sexuelle Identitäten und sexuelle Orientierungen. LGBTIQ+-Menschen sind nicht so selten. Das soll sichtbarer werden, damit die Leute sich damit auseinandersetzen», sagt Oliver Hold. Das Netzwerk Rainbow der Post gibt den Mitarbeitenden der Community eine Plattform, damit sie sich gehört und gehalten fühlen, und ist Anlaufstelle für das Management. «In einem Fall, in dem sich eine Person in die Transition von Frau zu Mann begeben will, hat der Vorgesetzte uns um Rat gefragt, um sie noch besser unterstützen zu können. Solche Fälle sehe ich als Auszeichnung für die Post.» Oliver warnt davor, dass Unterdrückte selber zu Unterdrückern werden können, wenn andere Meinungen nicht respektiert oder toleriert werden. «Diskriminierendes Verhalten hängt davon ab, wie Menschen andere Menschen sehen.» Damit sich die Gesellschaft ändere, müsse sich also das Denken ändern: «Wenn die Leute einander mit Respekt und Interesse begegnen, ist das Miteinander sowohl in der Gesellschaft wie auch bei der Post einfacher.»



Oliver Hold (37),  
Co-Präsident des  
Netzwerks Rainbow

**“Diskriminierendes Verhalten hängt davon ab, wie Menschen andere Menschen sehen.”**

# Füreinander da sein

Diskriminierung soll keinen Platz haben: Wir haben Mitarbeitende getroffen, die sich stark machen für Integration, die vorleben, wie Inklusion funktioniert, und die sich dafür einsetzen, dass ihre Kolleginnen, Kollegen und ihnen Unterstellte nicht benachteiligt werden.



## “Fällt jemand aus, sind die Gründe oft vielfältig.”

**F**ällt jemand aus psychischen Gründen aus dem Arbeitsprozess, sind die Gründe oft vielfältig», weiss Marlise Burri vom Case Management. Eine Mitarbeiterin, die seit längerem starke emotionale Schwankungen zeigte, erlitt bei der Arbeit einen psychischen Zusammenbruch. Mit fachärztlicher Behandlung, der Unterstützung des Case Managements und intensivem Beizug des Vorgesetzten fand sie schrittweise in den Job zurück. Das gelang dank Offenheit und Respekt auf beiden Seiten. «Die Reaktionen der Kollegin zu verstehen, half dem Team. Denn so trauten sich ihre Kolleginnen und Kollegen wieder, sie etwas zu fragen oder sie auf Fehler hinzuweisen», berichtet Marlise. So sei die Gefahr gebannt gewesen, dass die Kollegin wegen verminderter Leistung ausgeschlossen würde. Denn hätte das Team sie aus Unwissen und Angst vor extremen Reaktionen geschont, hätte sie es vielleicht so aufgefasst, dass sie nicht mehr dazugehört. Dadurch wäre sie womöglich unsicher geworden und hätte weniger leisten können. Inzwischen ist die Mitarbeiterin voll integriert, leistet ihre Arbeit wie gewohnt und die psychische Diagnose ist kein Thema mehr.



Marlise Burri (55),  
Teamleiterin Case  
Management

**A**uch wir Nicht-Deutschsprachigen profitieren von der ganzen Vielfalt-Thematik», sagt Laurent Savary. Denn die sprachlichen Diskriminierungen werden jetzt auch in der Öffentlichkeit diskutiert. «Mein Vater, ein ehemaliger Pöstler, sagte immer: «Das Beste ist ein Sprachaustausch wie ihn zu meiner Zeit jeder Postmitarbeitende nach der Lehre absolvieren musste.»» Denn dort werde der Grundstein für die gegenseitige Sensibilisierung für Sprache und Kultur gelegt. Es gehe nämlich nicht nur um die Sprache, sondern auch um die verschiedenen Mentalitäten. «Im Tessin oder in der Romandie müssen wir unsere Kundinnen und Kunden anders ansprechen.» Laurent setzt sich wo immer er kann für die sprachliche Gleichstellung ein. «Ich habe mich in der Vergangenheit oft als Kämpfer positioniert, Diskriminierungen laut ausgesprochen, jetzt habe ich meine Taktik geändert. Ich hole meine Deutschschweizer Kolleginnen und Kollegen mit ins Boot.» Sein Anliegen: dass bei der Post auf allen Bereichsstufen jede Landessprache vertreten ist.




**“Im Tessin oder in der Romandie müssen wir die Kundinnen und Kunden anders ansprechen.”**



Ralph Stacher (53),  
Leiter Planung und  
Disposition, Distri-  
butionsbasis Hinwil


**S**eit acht Jahren beschäftigt Ralph Stacher Gehörlose in der Abendzustellung für den Migros-Onlineshop. «Natürlich haben wir uns vorab Gedanken gemacht, ob das funktioniert. Doch wir haben schnell gemerkt, der einzige Unterschied ist, dass wir die Fahrer statt per Telefon über WhatsApp oder SMS erreichen müssen.» Der erste gehörlose Mitarbeiter, den Stacher eingestellt hat, überzeugte ihn schon beim Bewerbungsgespräch. «Ich hatte von Anfang an ein gutes Gefühl. Vielleicht auch, weil er den Job nur wollte, wenn die Qualität stimmt. Wenn es zu viele Reklamationen gebe, weil er gehörlos sei, wolle er das nicht machen. Ich habe schnell gespürt, das ist ein Mensch, der wegen seines Handicaps schon an ein paar Jobs gescheitert ist.» Sein gutes Gefühl hat ihn nicht getäuscht. Die Zusammenarbeit mit dem Team wie auch mit der Kundschaft funktioniert hervorragend. Heute sind bereits ein Viertel der 25 Fahrer Gehörlose. «Dieses Engagement ist etwas vom Schönsten, was ich in meiner Postkarriere initiiert habe.»

**“Wegen seines Handicaps ist er schon an ein paar Jobs gescheitert.”**



Laurent Savary  
(49), Leiter Politik  
und Kommunikati-  
on für die Roman-  
die und das Ober-  
wallis

**A**ls die neue Mitarbeiterin mit einer starken Sehbeeinträchtigung bei uns im Contact Center anfang, haben wir gemeint, wir hätten an alles gedacht. Dann haben wir gemerkt, dass sie einen Laptop mit mehr Leistung braucht, damit das System, mit dem der Bildschirm vergrössert werden kann, funktioniert», erzählt Kevin Jäger. Die Herausforderungen zu kennen und zu wissen, was es im Einzelfall braucht, um Menschen mit Beeinträchtigungen einzustellen, sei das eine. Wichtig sei jedoch auch, sie gleich zu behandeln und ihnen eine sinnvolle Arbeit zu ermöglichen. Lässt es die körperliche Beeinträchtigung zu, eignet sich das Contact Center für Betroffene. Voraussetzung ist, dass sie gut mit Systemen und der Kundschaft umgehen können. Die neue Kollegin leistet ihre Arbeit eigenständig in einem 40-Prozent-Pensum. Sie wird gefordert und ist bestens ins Team integriert. Kevin betont: «Es ist wichtig, Inklusion auf jeder Stufe zu leben.» Er ergänzt: «Die Post als grosses Unternehmen sollte die Ressourcen aufbringen und Menschen mit Beeinträchtigungen eine Chance geben.»



**“Es ist wichtig,  
Menschen mit  
Beeinträchtigungen  
gleich zu  
behandeln.”**

Kevin Jäger (36),  
Leiter Contact  
Center Visp

**E**s ist zwar nur eine kleine Sache, aber eine sehr nachhaltige», sagt Samuel Kropf. Beim morgendlichen Briefing mit den Logistiklernenden spricht er Hochdeutsch, damit ihn alle verstehen. Seit fünf Jahren sind im Team auch Flüchtlinge, die eine Integrationsvorlehre bei der Post absolvieren. Viele sprechen nicht gut Deutsch. Egal, welche Nationalität, welcher kulturelle Hintergrund oder welche Hautfarbe – Samuel Kropf behandelt alle gleich. Das bedeutet auch, dass alle Lernenden an den verschiedenen Posten im Paketzentrum eingesetzt werden. Es gebe relativ wenig Diskriminierungsfälle. «Meistens merke ich schon relativ früh, wenn es im Team Unstimmigkeiten gibt. Da viele Schweizer Lernende selbst einen Migrationshintergrund haben, sind sie für das Thema sensibilisiert.» Meistens gehe es um Bemerkungen zur Hautfarbe. «Da werde ich sehr energisch und suche sofort das Gespräch mit den Beteiligten. Bei uns gibt es eine Nulltoleranz, die wir auch leben.»



Samuel Kropf (52),  
Berufsbildner und  
Verantwortlicher  
Integrationsvor-  
lehre, Paketzentrum  
Härkingen

**“Viele Lernende  
sind für das Thema  
sensibilisiert.”**



Wie die Inklusion eines Menschen mit Asperger-Syndrom in die Post gelungen ist, erfährst du hier.

# “Wir verurteilen jede Form von Diskriminierung”



Jonas Bieri (40) leitet die Sozialberatung der Post. Zuvor war er als Sozialberater an den Standorten Olten und Bern tätig. Der YB-Fan lebt mit seiner Familie in Liebefeld (BE), macht Crossfit, fährt Ski, kocht gerne und mag gemütliches Beisammensein.

Die Post geht mit einer Sensibilisierungskampagne präventiv gegen ausgrenzendes Verhalten vor. Jonas Bieri ermutigt Betroffene, Probleme früh anzugehen.

Interview: Sandra Gonseth

**Schnell ist etwas gesagt, was mein Gegenüber verletzt. Ist dir das auch schon passiert?**

Ja, davon gehe ich aus. Auch mir sind schon Bemerkungen rausgerutscht, die beim Gegenüber anstossend gewirkt haben könnten. Wichtig in einer solchen Situation ist, dass ich erkenne, dass sich die Person durch meine Aussage schikaniert fühlt. Dann kann ich reagieren und beispielsweise die Sprache anpassen oder mich für eine unangebrachte Bemerkung entschuldigen.

**Fällt dies bereits unter Diskriminierung?**

Es gibt klare diskriminierende Handlungen wie rassistische oder sexistische Aussagen oder wenn es eindeutig Minderheiten betrifft und ausgrenzt. Und dann gibt es den Graubereich, der nicht eindeutig ist. Wenn es ins Subtile reingeht, stellt sich die Frage, ob die Person sich bewusst oder unbewusst verhalten hat, was aber nicht als Entschuldigung dienen darf. Der Person muss ihr problematisches Verhalten bewusst gemacht werden.

**Wann muss man als betroffene Person aktiv werden?**

Wenn ich merke, dass mich gewisse Handlungen schlechtmachen oder ausschliessen. Auch wenn eine Situation in mir ein mulmiges oder schlechtes Gefühl auslöst, mich traurig oder wütend macht. Dann sollte ich mich auf jeden Fall wehren.

**Wie wehre ich mich am besten?**

Idealerweise teile ich dem Gegenüber mit, wie ich mich aufgrund seiner Bemerkungen oder Handlungen fühle, und, dass dies aufhören muss. Das ist wichtig, weil man nicht immer davon ausgehen kann, dass die agierende Person das Problem überhaupt realisiert. Wenn das Gegenüber dies nicht respektiert und in seiner Art weiterfährt, dann sollte man sich frühzeitig Unterstützung holen. Dies kann bei der vorgesetzten Person, der verantwortlichen Person in der Berufsbildung, in der HR- oder der Sozialberatung sein.

**Kann es zu arbeitsrechtlichen Schritten kommen?**

Als erstes geben wir der betroffenen Person den bestmöglichen Schutz. Dann bestärken wir sie, die nächsten Schritte selbst einzuleiten. Oft kann ein Problem so bereits aus dem Weg geräumt werden. Bei offensichtlichen Formen der Diskriminierung ist die Rechtslage sehr klar. Das geht bis hin zu Sanktionen wie einer Verwarnung oder Kündigung.

**Was ist das Ziel der Sensibilisierungskampagne?**

Erfreulicherweise sind die Zahlen bei der Post nicht alarmierend. Es gibt aber durchaus Bereiche, bei denen die Werte kritisch sind und wo auch Massnahmen erfolgen. Mit dieser Kampagne wollen wir Diskriminierung präventiv angehen und die Mitarbeitenden für die Thematik sensibilisieren. Wir verurteilen jede Form von Diskriminierung, sie wird nicht toleriert. Indem wir das Thema ansprechen, können wir Probleme früh anpacken. **Der Gleichstellungsartikel des neuen GAV wurde erweitert. Was bringt das den Mitarbeitenden?**

Als Arbeitgeberin schafft die Post Rahmenbedingungen zur Verwirklichung der Gleichstellung, zur Förderung der Vielfalt und zum Schutz der Mitarbeitenden vor Diskriminierung. Die Mitarbeitenden können sich bei Konfliktsituationen auf den erweiterten Gleichstellungsartikel des neuen GAV stützen. Wie übrigens auch auf den Verhaltenskodex, der von allen Mitarbeitenden – auch gegenüber der Kundschaft – ein diskriminierungsfreies Verhalten verlangt.

**Was wünschst du dir persönlich im Umgang mit deinen Mitmenschen?**

Gegenseitiger Respekt, Wertschätzung und frei sein von Vorurteilen ist die beste Art, wie man Diskriminierung vermeiden kann. Vorgesetzte sollen nicht nur reagieren, sondern diese Werte vorleben und fördern. Dann kann man es auch weiterhin gut zusammen haben.

## Hol dir Hilfe

Fühlst du dich benachteiligt? Beobachtest du Situationen von Diskriminierung? Hast du ganz einfach Fragen dazu? Die Post ist mit vielfältigen Anlaufstellen für dich da.

**Text: Inari Kirchhofer**

### Hilfe bei Diskriminierung

Fühlst du dich diskriminiert oder beobachtest du Diskriminierung? Verschiedene Stellen sind jederzeit für dich da. Alles, was du der Sozialberatung oder der Hotline Gesundheit und Soziales anvertraust, bleibt vertraulich. Hier erhältst du Hilfe:

- Vorgesetzte Personen
- Verantwortliche Personen in der Berufsbildung
- HR-Beratung
- Sozialberatung
- Hotline Gesundheit und Soziales: Tel. 058 341 40 40,  
E-Mail: [gesundheitudsoziales@post.ch](mailto:gesundheitudsoziales@post.ch)
- In Krisensituationen: Tel. 0848 20 30 20

### PostCourage

Bei Verdacht auf Wirtschaftsdelikte, auf Verstösse gegen den postinternen Verhaltenskodex der Post sowie – in der Schweiz – bei Verdacht auf Lohnungleichheit können sich Mitarbeitende der Post oder von Post-Konzerngesellschaften an PostCourage wenden. PostCourage ist eine unabhängige, anonyme und vertrauliche Meldestelle. Infos im PostWeb unter [web.post.ch/postcourage](http://web.post.ch/postcourage), Meldestelle: [postcourage.ch](http://postcourage.ch)

### Unsere Netzwerke

Die Post wirkt auch mit ihren internen Netzwerken aktiv gegen jegliche Art von Diskriminierung, sei es aufgrund von Sprache, sexueller Orientierung oder Alter. Infos zu Mosaico, Netzwerk für Sprachen- und Kulturvielfalt, Rainbow, Netzwerk für Akzeptanz und Toleranz, und Young Voice, Netzwerk für junge Mitarbeitende, unter [web.post.ch/vielfalt-und-inklusion](http://web.post.ch/vielfalt-und-inklusion)

### Alle ansprechen

Sprache beeinflusst die Wahrnehmung. Gendergerechte Sprache zu verwenden, kann deshalb dazu beitragen, Gleichstellung und Inklusion zu fördern. Die Post schreibt Stellen grundsätzlich neutral aus. Um alle Men-

schen gleichermaßen anzusprechen, streben wir in der Kommunikation eine gendergerechte Sprache an. Mehr dazu unter [experience-hub.ch](http://experience-hub.ch)

### Arbeitgeberin für alle sein

Die Post will die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen stärken, weil sie deren Talente, Lebenserfahrungen und Perspektiven braucht. Sie trifft dazu verschiedene Massnahmen. So will sie im Rahmen des Forschungsprojekts Inclusion Champion Switzerland (ICS) zusammen mit der Universität St. Gallen herausfinden, wie die Inklusion dieser Menschen verbessert werden kann. Von den gewonnenen Erkenntnissen sollen die Post, die Wirtschaft und die Gesellschaft profitieren können.

### Barrierefreier Zugang

In der Schweiz sind etwa 20 Prozent der Bevölkerung von einer Behinderung betroffen. In den eigenen Filialen ist dies für die Leistungserbringung kein Problem. Aber: Die Post verändert sich und bietet zunehmend Dienstleistungen weg vom Schalter im Selfservice an. Umso wichtiger ist es deshalb, dass alle digitalen und physischen Zugangspunkte und Automaten barrierefrei sind und selbstverständlich auch von beeinträchtigten Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen genutzt werden können. Es gehört zu einer wichtigen, ständigen Aufgabe der Post und ihrer Fachstelle Accessibility im Stab GRCS (Governance, Risk, Compliance, Security), dies sicherzustellen.

### Verhaltenscodices

Post CH AG



PostFinance



# postpourri

Wichtiges für dich

98%

Knapp 98 Prozent unserer Lernenden **bestehen ihre Abschlussprüfungen**. Diese Zahl steht für die hohe Qualität der Ausbildung, die die Post anbietet.

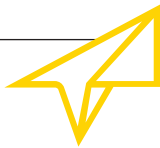
34

Aus so vielen **Nationen** bilden wir Jugendliche aus: ein kultureller Reichtum, der die **moderne Schweiz repräsentiert und uns stärker macht**.

55%



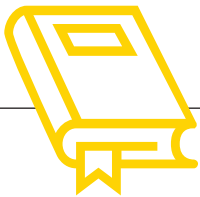
Im Durchschnitt bleiben uns mehr als die Hälfte der Auszubildenden nach ihrem Lehrabschluss erhalten – **eine nachhaltige Investition in die Zukunft der Post**.



## Gelbe Jugend, vielversprechende Zukunft

Die Ausbildung von jungen Menschen ist für die Post eine Herzensangelegenheit. Mit einer abgeschlossenen Grundbildung sind die jungen Berufsleute bestens gerüstet für die Zukunft. Hier die aktuellen Zahlen.

Text: Ludovic Cuany



636

So viele Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Studierende aus 17 Berufen haben ihre Ausbildung bei uns erfolgreich abgeschlossen. **Danke für das grosse Engagement!**

700

Für das bevorstehende Ausbildungsjahr sind ungefähr **700 «gelbe» Lehrstellen** ausgeschrieben. Und das in der gesamten Schweiz!



34,9%



Rund ein Drittel aller Absolventinnen und Absolventen sind **junge Frauen**. Die Post hat sich Vielfalt, Inklusion und die Gleichstellung der Geschlechter gross auf die Fahne geschrieben. Genau so bunt wie die Gesellschaft sind auch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hast du Interesse an einer Ausbildung bei der Post oder kennst du Kolleginnen oder Kollegen, die interessiert sein könnten? Hier findest du Infos zu unseren freien Ausbildungsplätzen: [post.ch/lehrstellen](https://post.ch/lehrstellen)

# Ein Dach für alle

Nadia von Veltheim leitet seit Januar 2020 den Bereich Immobilien Management und Services (IMS) der Post. Sie ist fasziniert von der Vielfalt ihrer täglichen Aufgaben.

## Warum braucht die Post den Bereich IMS?

Kurz gesagt: Damit jede und jeder Mitarbeitende der Post ein passendes Dach über dem Kopf hat. Wir mieten Flächen für unsere Postbereiche an, sind zuständig für den technischen Unterhalt und sorgen dafür, dass Gebäude und Anlagen, aber auch Arbeitsplätze sauber, funktionsfähig und sicher sind. Wir kümmern uns aber auch um die Bewirtschaftung des riesigen Immobilienportfolios der Post: Wir planen und bauen, entwickeln, kaufen und verkaufen Liegenschaften. Wir vermieten freie Flächen an Drittmieten, um zusätzliche Erlöse für den Konzern zu generieren. Während wir uns also um die Immobilienthemen kümmern, können sich die Postbereiche auf ihre Kernaufgaben konzentrieren.

## Was fasziniert dich an deiner Arbeit bei IMS?

Die riesige Themenpalette: Ich entdecke noch immer täglich Neues! Wir decken den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie ab und bewirtschaften Logistikgebäude, Gewerbeflächen, Wohnungen, Büros, Filialen und Lager. Um das zu bewältigen, arbeiten Reinigungsspezialistinnen, Elektriker, Bewirtschafter, Portfolio-managerinnen und sogar Eiswarte bei IMS. Über 1000 Mitarbeitende betreuen über 2000 Liegenschaften und bewirtschaften eine unglaubliche Fläche von 2,7 Millionen Quadratmetern – das sind umgerechnet 380 Fussballfelder.

## Kurzbiografie Nadia von Veltheim

Nadia von Veltheim (39) ist international aufgewachsen – in Algerien, Spanien, Frankreich und Deutschland – und lebt seit 21 Jahren in der Schweiz. Seit Januar 2020 leitet sie Immobilien Management und Services (IMS) der Post. Die Betriebswirtin war zuletzt bei Lidl Schweiz und Migros in leitenden Funktionen im Bereich Immobilien und Entwicklung tätig. In ihrer Freizeit treibt sie gerne Sport und liebt kulinarische Gaumenfreuden.



Nicht verpassen:  
Nadia von Veltheim im Interview  
auf dem heissen Stuhl

## Wie engagiert sich IMS im Rahmen der neuen Strategie «Post von morgen»?

Wir sind in zahlreiche Projekte der Strategie «Post von morgen» involviert. IMS nimmt beispielsweise im Programm «Verarbeitung von morgen» von Logistik-Services (LS) eine zentrale Rolle ein: Wir suchen geeignete und sichern neue Standorte, entwickeln mit LS das Projekt und managen den Bau der Logistikzentren. Auch im Bereich Nachhaltigkeit von Gebäuden sind wir stark engagiert. Wir können viel zum Klimaziel der Post beitragen – sei es im Ersatz von fossilen Heizungen, der energetischen Modernisierung der Gebäude, beim Ausbau von Fotovoltaikanlagen oder beim Ausbau der E-Ladestruktur für Fahrzeuge. (SL)



Nadia von Veltheim ist mehrsprachig und multinational aufgewachsen.



# Wie tickt die Post?

Gerade in Zeiten, in denen die Umstände anders sind als gewohnt, ist es wichtig, die Meinung der Mitarbeitenden zu kennen. Die alljährliche Personalumfrage hat dieses Jahr wieder wie gewohnt im Frühsommer stattgefunden. Viele von euch haben die Chance genutzt und sich geäussert. Die Konzernleitung dankt allen für ihre wertvolle Teilnahme.

Die Umfrageresultate zeigen, wie sich die Kolleginnen und Kollegen in den einzelnen Teams fühlen, was sie schätzen und wo Verbesserungspotenzial besteht. Die Ergebnisse für den Konzern, die Bereiche und Funktionsbereiche sowie für PostAuto und Post-Finance könnt ihr ab 25. August im PostWeb unter [web.post.ch/personalumfrage](http://web.post.ch/personalumfrage) nachschauen. (IK)



Scanne ab 25. August den QR-Code und erfahre mehr zu den Resultaten der Personalumfrage.



## Glückliche Gewinnerin

«Wir haben diesen aussergewöhnlichen Moment mit unserem CEO so richtig geniessen können», sagt Simone Oprandi. Die Teamleiterin bei Post-Netz im Team Aarau hat im Fotowettbewerb «Gelbes Blut» den ersten Preis gewonnen: ein Abendessen mit Roberto Cirillo. Mit ihrem Mann Giovanni hat sie Roberto zum gemeinsamen Kochen und Essen in Zürich getroffen: «Etwas nervös war ich schon!» Schon bald nach der Begrüssung hat sich die Aufregung gelegt. «Beim

Gemüseschneiden war es, als würde ich mich mit einem vertrauten Arbeitskollegen unterhalten», erinnert sich Simone. «Wir haben mit Roberto ganz offen über unsere Arbeit und über Privates gesprochen und über die Post von morgen philosophiert.» Begeistert fügt sie an: «Nach dem Essen hat uns Roberto sogar noch in seinem Auto an den Bahnhof gefahren». Dieser Abend wird ihnen in bester Erinnerung bleiben. (SM)



Als Hauptpreis leckeres Essen und gute Gespräche: Mitarbeiterin Simone Oprandi und Ehemann Giovanni (ganz rechts) bereiten mit Roberto Cirillo das gemeinsame Menü vor. Als Hauptgang gabs Rindsfiletsteak mit Marsala-Sauce und Rosmarinkartoffeln.

## Erfolgreich scheitern

Ein gescheitertes Projekt, versandete Vorhaben, fehlerhafte Umsetzung – wer kennt das nicht? In jedem Unternehmen führt der Weg zum Erfolg über Rückschläge, doch geredet wird meist nur über die positiven Resultate. Die Failure Tales machen nun damit Schluss: Diese interne Veranstaltungsreihe bringt Misserfolge in der Postwelt zur Sprache. Denn aus Fehlern können wir viel lernen. So leben wir die Kultur von morgen.

Die Eventreihe Failure Tales ist eine Initiative von und für Postmitarbeitende. Willst du ebenfalls mitwirken, durch einen Event führen oder über ein kleines Missgeschick im Berufsalltag oder ein Projekt, das bachabging, erzählen? Melde dich bei: [failuretales@post.ch](mailto:failuretales@post.ch) (CL)

### Nächster Event

20. September 2021, 16.30 bis 17.30 Uhr. Er findet online und auf Deutsch statt.

Failure Tales können in allen Landessprachen abgehalten werden, dies ist abhängig von den Referierenden. Anmeldung via QR-Code oder unter [events.post.ch/events/FailureTales\\_Vol\\_V](https://events.post.ch/events/FailureTales_Vol_V)



Scanne den QR-Code, so gelangst du zur Anmeldung zu den Failure Tales.

## Lern doch, was du willst!

Genau so meint es die «Lernscout-Kampagne». Die Post eröffnet euch die ganze Welt an externen Online-Lernangeboten und überlässt es euch, wie und was ihr wann lernen wollt. Einschränkungen gibt es keine, dafür einen Deal. Ihr sucht nach tollen Online-Lerninhalten im Internet und berichtet über eure Lernerlebnisse. Dafür beteiligt sich die Post finanziell am Lernvorhaben. Die Lernscout-Kampagne funktioniert in vier Schritten:

1. Setze dir ein Lernziel
2. Suche dir das passende Online-Lernangebot: Plattform, Kurs, Modul
3. Melde dich als Lernscout an
4. Gib Rückmeldung

Die Lernscout-Kampagne richtet sich auch an Kolleginnen und Kollegen ohne eigenen Post-Account. Das PDF mit den Infos muss allerdings von einer Person mit Account auf der Kampagnen-Website (s. Link) heruntergeladen und weitergeleitet werden. Melde dich jetzt an! (FG)

Weitere Infos im PostWeb:  
[postchag.sharepoint.com/sites/lernscout](https://postchag.sharepoint.com/sites/lernscout)





## Flexibel und ortsunabhängig

Die Post geht als Arbeitgeberin neue Wege – unser Arbeitsalltag wird flexibler. Wo und wie wir arbeiten, hängt von unseren Aufgaben ab.

Vom Frühstückstisch direkt an den Arbeitsplatz in den eigenen vier Wänden – so erging es den meisten Büromitarbeitenden der Post in den letzten 18 Monaten. Die Erfahrung aus der Pandemie zeigt: Homeoffice funktioniert meist sehr gut. Planen, koordinieren, Präsentationen schreiben oder sich im virtuellen Meeting mit anderen abstimmen, all dies funktioniert problemlos. Die Kehrseite: Beruf und Privatleben lassen sich weniger klar trennen. Ebenfalls eine Herausforderung sind die teils physisch, teils digital stattfindenden Sitzungen. Doch am wichtigsten ist folgende Erkenntnis: Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit braucht es gemeinsame Erlebnisse und den persönlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, Kundschaft und Partnern.

### Leitlinien für unsere Arbeit

Mit der Rückkehr in die Normalität will die Post flexibles Arbeiten fördern. Darum hat die Konzernleitung die Funktionsweisung «SmartWork» und Leitprinzipien dazu verabschiedet, wie wir mit dem zeit- und ortsunabhängigen Arbeiten in den Büroräumen der Post, zu Hause und unter-

wegs umgehen. Die zentrale Idee dabei: Das Team und die Führungsperson entscheiden gemeinsam, wer wo und wie zusammenarbeitet.

In unserer Zusammenarbeit orientieren wir uns konsequent an den Bedürfnissen unserer Kundschaft und Partner, es gilt «Business first»: Die Geschäftsinteressen stehen im Vordergrund. Die Form der Zusammenarbeit und der Arbeitsort werden durch die Art der Aufgaben und die damit verbundenen Anforderungen bestimmt. Die gemeinsame Zeit im Büro bleibt für uns auch in Zukunft die dominierende Arbeitsform. Sie wird mit Homeoffice ergänzt, das ein normaler Bestandteil unserer Zusammenarbeit geworden ist. Dabei verzichten wir bewusst darauf, die Arbeit im Homeoffice oder die Anwesenheitspflicht im Büro durch detaillierte Vorgaben zu regeln. Mit dieser zusätzlich gewonnenen Flexibilität und Eigenverantwortung in den Teams bewegen wir uns klar hin zur Zielkultur der Post von morgen. Dabei achten wir alle – Mitarbeitende und Führungspersonen – weiterhin auf eine gesunde Balance zwischen Beruf und Privatleben. (IK)



“Täglich gelangt Material im Umfang von 13 000 Kisten Bier auf die Baustelle.”

## Mit cleverer Logistik hoch hinaus

Die Post und der Logistik- und Technologiekonzern Amberg Loglay organisieren die Baulogistik des neuen Roche-Forschungsgebäudes in Basel. Yvette Körber und Daniel Vögeli geben Auskunft über die Baustelle der Superlative.

Interview: Sandra Gonseth

### Beim Swiss Logistik Award hat die Post für das Roche-Projekt Silber gewonnen. Was ist das Besondere bei dieser Grossbaustelle?

Vögeli: Beim Bau des Roche-Forschungsgebäudes in Basel haben wir die Herausforderung einer sehr grossen Baustelle, die sich in einem Wohnquartier mit engen Platzverhältnissen befindet. Wir betreiben deshalb etwas ausserhalb in Pratteln ein Konsolidierungslager. Dorthin liefern alle Lieferanten ihr Material, wir bereiten es auf und bringen es, sobald es gebraucht wird, zur Baustelle.

### Welche Vorteile bietet dies?

Vögeli: Wir können die Kosten niedrig halten, weil der Materialfluss genau auf den Bauprozess abgestimmt ist. Zudem werden mit unseren beiden E-LKW der Lärmpegel und der CO<sub>2</sub>-Ausstoss tief gehalten – für das Wohnquartier ein unglaublicher Vorteil. Wir sprechen hier von bis zu 60 Prozent weniger Baustellenverkehr.

### Wie funktioniert diese riesige Baustelle?

Körber: Ein Hochhaus ist technisch herausfordernd wegen der Höhe, ein Labor mit seinen vielen technischen Installationen hat viel Material. In Basel haben wir beides: Das Forschungsgebäude hat 25 Etagen, sechs davon im Untergrund, und es ist vollgepackt mit Material. Das macht es maximal anspruchsvoll.

### Wie viel Material schafft die Post täglich auf die Baustelle?

Vögeli: In unserem Konsolidierungslager haben wir 40 LKW-Anlieferungen pro Tag, da herrscht Hochdruck, das ist sehr eindrücklich. Die engen Platzverhältnisse auf dem 5000 m<sup>2</sup> grossen Baufeld würden es gar nicht zulassen, alles direkt auf die Baustelle zu bringen.

Körber: Wenn wir das Material in Form von Bierkisten messen, dann würde die Post jeden Tag 13 000 Kisten auf die Baustelle und damit auf die Geschosse liefern. Zu Spitzenzeiten arbeiten jeden Tag etwa 1400 Bauleute auf den Geschossen. Für sie wurden in der Autoeinstellhalle coronataugliche Verpflegungsstationen eingerichtet. Das Ganze funktioniert wie eine Gemeinde auf kleinstem Raum.

Das vollständige Interview auf: [logistikpunkt.ch](https://logistikpunkt.ch)



Yvette Körber,  
CEO Amberg Loglay



Daniel Vögeli  
Leiter Branchenlösungen Post



post.ch/sdg

## Neue ePost-App

Die nigelnagelneue ePost-App kann vieles: Sendungen digital empfangen, Dokumente einscannen und die Büroablage an einem Ort organisieren. Wer ein Konto bei der Credit Suisse hat, kann auch Rechnungen von der App aus bezahlen. Statt sich auf mehreren Kundenportalen einzuloggen, soll man via ePost Dokumente in einer einzigen App verwalten können. Das Angebot wird laufend ausgebaut: Die Features werden erweitert, immer mehr Unternehmen bieten ihre Dienste über die App an. So werden beispielsweise weitere Bankanbindungen folgen. Hinter der neuen ePost-App steht das IT-Unternehmen KLARA, bei dem die Post Mehrheitsaktionärin ist. Kommunikations-Services will die Schweizer Wirtschaft und die Bevölkerung bei der digitalen Transformation massgebend unterstützen. Mit der neuen ePost-App ist ein wesentlicher Meilenstein erreicht.

**Die ePost-App ist kostenlos im App Store und im Google Play Store erhältlich.**

.....

## Grün gewinnt

Die Post wurde für ihr Engagement zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses in Transport und Logistik von der Initiative «Lean & Green» mit einem Award ausgezeichnet. Sie hat ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss mit Eco-Drive-Schulungen, optimierten Transportlogistiksystemen und -prozessen, Elektrofahrzeugen und Verwendung von Biodiesel in fünf Jahren um 20 Prozent verringert.



Anne Wolf, Leiterin Corporate Responsibility bei der Post, nimmt die Auszeichnung entgegen.



post.ch/sdg

## Zukunftslabor

Das Innovationslabor von PostFinance, das PFLab, wurde umgetauft: Es heisst neu VNTR – ausgesprochen als Einzelbuchstaben «V-N-T-R». Der Name ist ein Zusammenzug des englischen Begriffs «Venture», dieser steht für Wagnis, unternehmerisches Vorhaben und Risiko; in der Finanzwelt bedeutet «Venture» Wagnis- und Risikokapital. Das Labor wird weiterhin Innovationen lancieren, Piloten am Markt validieren, sich an Startups beteiligen und sich mit Zukunftsthemen und neuen Technologien beschäftigen.

.....

## Tour de Poste 2021

Hast du Fragen zur Post und ihrer neuen Strategie? Melde dich für die Tour de Poste an und tausche dich mit Roberto Cirillo und weiteren Führungspersonen aus.



### Daten und Orte:

- 23.9.2021 Basel
- 29.9.2021 Sempach
- 30.9.2021 Tesserete
- 7.10.2021 Maienfeld
- 12.10.2021 Eclépens
- 13.10.2021 Murten



Anmeldung und Infos:  
[post.ch/tour-de-poste-anmeldung](https://post.ch/tour-de-poste-anmeldung)  
oder via QR-Code

.....

## Komm mit!

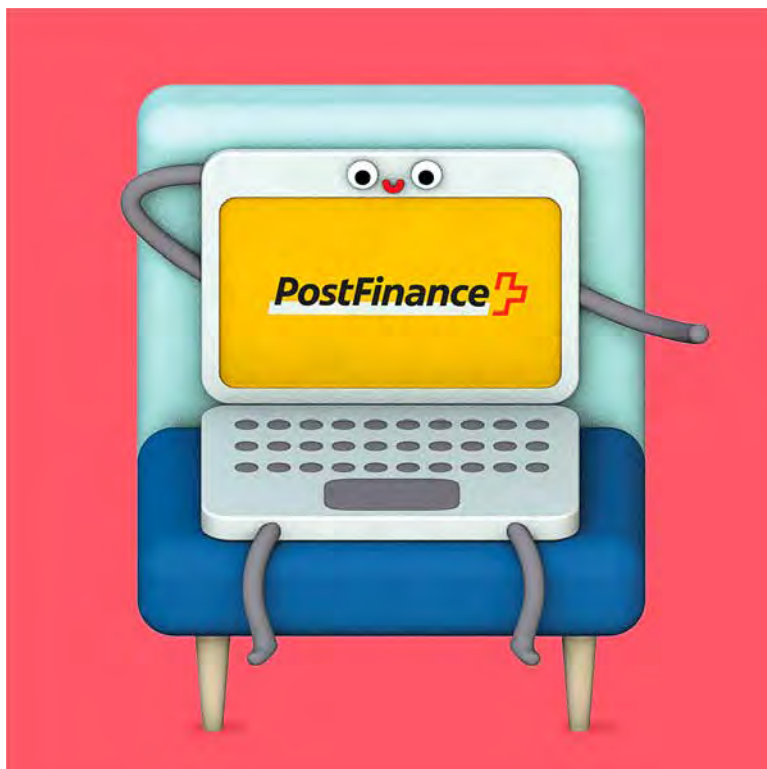
Der friedliche Demonstrationsumzug ist eine Manifestation der LGBTQIA+-Community der Schweiz und ihrer Freundinnen und Freunde. Das Netzwerk RAINBOW der Post nimmt als Gruppe teil – schliesse dich an, melde dich via E-Mail an und sei dabei!



Zurich Pride: 4.9. 2021

Geneva Pride: 11.9.2021

Kontakt: [rainbow@post.ch](mailto:rainbow@post.ch)



## Wie sicher ist Onlinebanking?

Unser Geld ist auch online sicher. Wir geben Antwort auf die dringendsten Fragen zum Thema Phishing, Missbrauch und Fahrlässigkeit in Sachen Finanzen.

**Text:** Lea Freiburghaus

**Illustration:** Doreen Borsutzki

### “Ich habe Angst, Opfer von Phishing\* zu werden. Deshalb verzichte ich lieber auf Onlinebanking.”

Mit diesen Tipps ist Onlinebanking sicher:

- Misstraue E-Mails, die du unaufgefordert bekommst
- Lösche verdächtige E-Mails, klicke keine Links an und öffne keine verdächtigen Dokumente
- Logge dich nicht auf externen Websites ein, auch wenn sie echt aussehen
- Antworte nicht auf die Mails und gib nie vertrauliche Daten wie Passwörter, Benutzernamen oder Kreditkartennummern per Mail an
- Wenn du nicht sicher bist, ob es sich um Phishing handelt: Frag beim Absender direkt nach



- Halte dein Betriebssystem und das Antiviren-Programm auf dem neusten Stand

\* Beschaffung persönlicher Daten wie Zugangsdaten fürs Onlinebanking mittels gefälschter E-Mails oder Websites.



### “Wie viele Sicherheitsmassnahmen sind eingebaut, bevor mir jemand ans Geld geht?”

PostFinance hat ein mehrstufiges Sicherheitssystem. Dazu gehört das sichere Login und eine verschlüsselte Verbindung. Ausserdem setzt PostFinance ein Echtzeit-Fraud-Management-System namens «Operational Intelligence» ein, das Zahlungen überwacht. Wird eine verdächtige Transaktion gemeldet, erkundigt sich PostFinance bei der Kundin bzw. dem Kunden, ob die Zahlung tatsächlich getätigt werden soll. Im Idealfall wird der Betrug verhindert. Entsteht beim E-Banking oder in der PostFinance App doch einmal ein Schaden aus einem technischen Angriff, übernimmt PostFinance diesen bis zu einem Betrag von 100 000 Franken pro Fall.

## “Ich habe Angst, dass ich etwas falsch mache.”

Via Contact Center erhalten Kundinnen und Kunden jederzeit rasch und unkompliziert Unterstützung. Ausserdem investiert PostFinance viel in die Sensibilisierung (Awareness) ihrer Kundschaft. Kurse werden von der Hochschule Luzern («eBanking – aber sicher!» EBAS) und in den Filialen von PostFinance angeboten («Erste Schritte ins digitale Banking» und «Finanzen online verwalten»).

## “Missbrauch: Muss ich beweisen, dass ich eine bestimmte Aktion gar nicht ausgeführt habe?”

In den Teilnahmebedingungen steht, was die Kundinnen und Kunden tun müssen, wenn sie Opfer eines technischen Angriffs werden. Wichtig ist, dass sie mit-helfen, den Schadenfall aufzuarbeiten. Weigern sie sich oder handeln sie grob fahrlässig, indem sie gegen Sorgfaltspflichten verstossen, wird der Schaden nicht übernommen.

## “Was, wenn ich mein Handy verliere oder es geklaut wird?”

Im Verlustfall sollte man sich sofort beim Contact Center melden und den Zugang sperren lassen.

## “Banking mit dem Handy ist nicht sicher, weil es nicht durch Anti-Viren-Programme geschützt ist.”

Mobile Banking ist nicht weniger sicher als Onlinebanking am PC. Auf dem Handy können Geldgeschäfte direkt über die sichere PostFinance App getätigt werden. Wichtig ist, dass man das Handy nicht manipuliert oder Apps installiert, die nicht zugelassen sind.



Sandra Lienhart

Die Bankerin mit einem Executive MBA ZFH (Hochschule für Wirtschaft HWZ und University of Darden, USA) kam im März 2020 zu PostFinance. Sie ist Chief Business Unit Officer Retail Banking und Mitglied der Geschäftsleitung von PostFinance.

### Sicherheit ist ein Gefühl: Was braucht es, damit sich die Kundschaft sicher fühlt?

Für mich hat Sicherheit immer mit Vertrauen und mit Eigenverantwortung zu tun. Beide Werte spielen zusammen und helfen, unseren Kundinnen und Kunden ein gutes Sicherheitsgefühl zu vermitteln.

### Im neuen Spot von PostFinance bürgst du mit deinem Namen für Sicherheit. Wie ist das für dich?

Ich habe keine Sekunde gezögert, bei dieser Sicherheitskampagne mitzumachen, weil ich volles Vertrauen ins Onlinebanking von PostFinance habe. Genau dieses Gefühl wollte ich auch unserer Kundschaft vermitteln. Vor der Kamera zu stehen war speziell – schliesslich mache ich das nicht jeden Tag (lacht).

### Hast du Reaktionen auf die Kampagne erhalten?

Ich hatte viele, fast durchwegs positive Reaktionen. Ich glaube, es hat den Leuten ein gutes Gefühl vermittelt, dass eine Person mit ihrem Namen für etwas hinsteht.

### Nutzt du Onlinebanking schon lange?

Gefühlt mein ganzes Leben. Ich vertraue Menschen und Technik – aber nicht blindlings. Ich mache mit gutem Gefühl Onlinebanking, halte mich aber auch strikt an die Sicherheitsvorschriften.



QR-Code scannen und Spot mit Sandra Lienhart ansehen, der von Mitte Mai bis Mitte Juni zu sehen war.

# Kundenservice nimmt Fahrt auf

Jeder Kundenkontakt ist eine Chance. Der Leiter Fahrgast-Services Urs Hochuli erklärt, wie man bei PostAuto für zufriedene Passagiere sorgt.

**Kundenerlebnisse sollen einzigartig, individuell und bemerkenswert sein. Wie geht das?**

Mitarbeitende mit täglichem Kundenkontakt können beispielsweise bei Betriebsstörungen rechtzeitig informieren und mit Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit für positive Erlebnisse sorgen. Wer im Arbeitsalltag nur selten direkten Kundenkontakt hat, kann sich bei jeder Entscheidung die Frage stellen: «Profitieren die Kundinnen und Kunden davon?»

**PostAuto hat über 200 Kontaktpunkte für die Reisenden. Das soll sich nun ändern. Warum?**

Heute müssen die Kundinnen und Kunden aus über 200 Telefonnummern auswählen, wenn sie eine Info brauchen oder eine Anregung haben. Wir führen nun ein Telefoniesystem mit einer re-



duzierten Anzahl Nummern ein. Man muss dann nicht mehr mühsam die gewünschte Nummer der eigenen Region suchen, sondern kann eine zentrale Nummer wählen und wird mit der richtigen Stelle verbunden. Ab September soll das System in der Ost- und Westschweiz getestet werden. **Verändert sich auch die Arbeit des Kundendiensts?**

Der Kundendienst von PostAuto hat zwei Hauptaufgaben: Die Kundinnen und Kunden happy zu machen und ihre Bedürfnisse besser kennenzulernen. Aufgrund der Kundenreaktionen können wir Qualitätsmängel beheben. Dabei gibt es noch Potenzial.

**Was sind zukünftige Herausforderungen der kundenzentrierten Kultur bei PostAuto?**

Das ist ein langfristiges Projekt, das uns viele Jahre begleiten wird. Ich pendle selbst mit dem Postauto und freue mich immer wieder, wie freundlich unsere Fahrerinnen und Fahrer sind. Kundenzentrierung geht aber viel weiter, sie ist Teil der Strategie, aller Projekte und aller Entwicklungsvorhaben. (VG)



Urs Hochuli

## Was heisst "kundenzentriert" bei der Post?

- Kundenbedürfnisse vorausszusehen, indem wir das Kundenverhalten beobachten, Markttrends studieren und unsere Daten auswerten.
- Kundenerlebnisse bewusst ganzheitlich zu gestalten. Dies schafft zufriedene, loyale Kundschaft und hebt uns von Mitbewerbern ab.
- Dies bedeutet nicht, alles für die Kundinnen und Kunden zu tun, egal, was es kostet: Wir behalten stets auch Kosten und Machbarkeit im Blick.
- Jede und jeder kann kundenzentriert sein. Wer nicht direkt mit Endkundinnen und -kunden in Kontakt steht, hat interne Kundschaft.

Alles rund um die Kultur findest du im PostWeb unter [web.post.ch/kultur](http://web.post.ch/kultur)





## Innovatoren



Eric Imstepf (links) und Martin Neubauer

# Sonne im Tank

Im aargauischen Brugg fährt seit Juni 2021 ein Elektropostauto mit Solarstrom. Das Besondere daran: Die Batterie wird während der Fahrpausen am Bahnhof immer wieder aufgeladen. Dabei senkt sich ein Stromabnehmer, der sogenannte Pantograf, von oben auf das Dach des Fahrzeugs. Dank der Zwischenladungen braucht das Fahrzeug eine kleinere Batterie als Modelle mit einer einzigen Aufladung pro Tag. Das bedeutet weniger Gewicht, mehr Effizienz und mehr Ökologie. Zudem hat das neue Postauto Sonne im Tank: Solarzellen auf dem Dach des Busbahnhofs in Brugg produzieren den gesamten Strom für den Energiebedarf des Fahrzeugs.

Die Einführung des Elektropostautos in Brugg ist das Resultat von Partnerschaften mit dem Kanton Aargau, den Standortgemeinden Brugg und Windisch sowie der IBB Energie AG, die die Solarpanels installieren liess. Bei PostAuto ist das Ladekonzept mit dem Pantografen neu. Die Erfahrungen fliessen in die anstehende Umstellung der Flotte von Diesel auf alternative Antriebe ein. PostAuto will ganze Betriebshöfe oder Linienbündel auf alternativ angetriebene Fahrzeuge umstellen: Bis 2024 sollen insgesamt 100 Batterie- und Brennstoffzellenbusse in Verkehr gesetzt werden. (UBL)



Der Pantograf senkt sich zum Aufladen der Batterie von oben auf das Dach des Fahrzeugs. Geladen wird Solarenergie.



post.ch/sdg

# Vincent verzaubert die Fahrgäste

Der autonome Fahrdienst SmartShuttle im Quartier Uvrier in Sitten (VS) geht für sechs Monate in eine neue Testphase. Kundinnen und Kunden können die SmartShuttles per App für eine spezifische Fahrstrecke buchen. Neu ist auch das Kundeninformationssystem: Vincent, ein digitaler Avatar, interagiert mit den Reisenden. Er beantwortet ihre Fragen zu Zugverbindungen oder Aktivitäten in der Region und tut dies äusserst sympathisch – mit einer guten Prise Humor. Neben der Post sind verschiedene Partner aus Wirtschaft und Forschung am SmartShuttle-Projekt beteiligt. Gemeinsam wollen sie die autonome Mobilität weiterentwickeln. Die beiden Innovatoren, Martin Neubauer, Gesamtprojektleiter Autonomes Fahren bei PostAuto, und Eric Imstepf, Open Innovation Projektmanager und Leiter Mobility Lab, geben im Onlinevideo (siehe QR-Code) Einblick ins Projekt. (IK)



Scanne den QR-Code und schau dir das Video mit den Innovatoren an.



«Mit Valuu spare ich  
**Zeit und Geld** bei meiner  
Hypothek.»

Wir schenken Dir  
**CHF 2500.-**  
zu Deiner Hypothek



Valuu ist die Vergleichs- und Abschluss-  
plattform für Hypotheken. Mit besten  
Zinsen von über 100 Partnern, persönlicher  
Beratung und komplett kostenlos.

**Jetzt profitieren auf [valuu.ch/promo](https://valuu.ch/promo)**

## Aktuelle Angebote für Mitarbeitende



«Im Alpenwagen durch die Schweiz – Fahrzeuge von 1919 bis 1971» heisst die jüngste Publikation von Jürg Biegger in seinem Verlag zu historischen Nutzfahrzeugen. Der Bildband enthält 192 Bilder, hauptsächlich Fotos von Postautos und Fahrplan-Faksimiles. Postmitarbeitende erhalten 25 Prozent Rabatt: Der Bildband kostet für dich 51 statt 68 Franken inkl. Versand. Die Schnellsten profitieren noch mehr: Die ersten drei, die bestellen, erhalten das Buch als Geschenk!

Bestellung per E-Mail an [juergbiegger@hotmail.com](mailto:juergbiegger@hotmail.com) mit dem Betreff «Pmag Post Alpenwagen» und der Angabe von Personalnummer, Namen und vollständiger Adresse. Versand erfolgt auf Rechnung. Angebot gültig bis 30. September 2021. Weitere Infos zum Buch auf: [hnf.ch](http://hnf.ch)

### Mach mit!

Schick deinen «Post-Kauderwelsch»-Begriff oder ein Foto eines «kurligen» Gegenstands an [redaktion@post.ch](mailto:redaktion@post.ch)



## Rate mal

Was ist ein «Räuber»? – Dies fragt Pius Graf aus Appenzell. Wir sind gespannt auf eure Vorschläge für dieses schöne Post-Kauderwelsch! Schreib uns an [redaktion@post.ch](mailto:redaktion@post.ch), Betreff «Bildrätsel». Mit etwas Glück gewinnst du einen Gutschein von ifolor im Wert von 100 Franken.

## Herzliche Gratulation ...

... an Peter Müller. Auf dem Bild von Kurt Ammann ist eine Plombenzange zu sehen. «Damit konnte man die Auslandkartenschlüsse mit Begleitkarte verschliessen: Eine spezielle Schnur kreuzweise durch die Löcher einer Bleiplombe ziehen, um den Sackhals legen und dann mit der Zange die Prägung der Absendestelle in diese Verschlussplombe anbringen», erklärt es der «alte Bahnpostler» Kurt Baumann sehr anschaulich. Besten Dank für diese ausführliche Beschreibung!

Damals

(um 1930)



## Mit Muskelkraft

Der Eidgenössische Postbeamte trug die Uniform hochgeknöpft, die offiziellen Post-Briefkästen waren noch dunkelgrün, die Posthausschilder rot-weiss, der Handkarren rollte auf Speichenrädern mit Vollgummireifen. Die Aufnahme entstand zwischen 1926 und 1932. Damals teilte sich der unbekannte Zustellbeamte die Strasse gleichberechtigt mit Fussgängern, den aufkommenden Velos, Trams und den wenigen Autos. Aus heutiger Sicht unvorstellbar. Nur: Hätte er sich damals vorstellen können, dass knapp 100 Jahre später Elektroroller maschinell sortierte Pakete transportieren? Und dass Paketzustellende Funktionskleidung tragen? Unvorstellbar!

## TREUE ZUR POST

### 50 Jahre

#### Immobilien

Badertscher-Gerber Verena,  
Wasen im Emmental

### 45 Jahre

#### Personal

Gissler Max, Bern

#### Logistik-Services

Aebi Urs, Gelterkinden  
Aeby Canisius, Farvagny  
Berdat Gilles, Rothenburg  
Brosi Roland, Basel  
Fuhrer Rudolf, Härkingen  
Geissbühler Alain, Sugiez  
Rieder Bernard, Genève  
Savioz Yvon, Sion  
Vaucher René, Genève  
von Rohr Kurt, Hägendorf  
Vuignier Patrice, Genève

#### PostNetz

Fasel Jean-Jacques, St-Cergue  
Lièvre-Torche Marianne, Hauterive NE  
Strozega-Sidler Rosmarie, Genève  
Walser Marianne, St. Gallen

#### Mobilitäts-Services

Keller Jakob, Hottwil

#### Presto Presse-Vertriebs AG

Mater Ruth, Wetzikon ZH

### 40 Jahre

#### Personal

Pannatier-Esseiva Marie-Claude,  
Morges

#### Logistik-Services

Baumann-Hänggeli Patricia, Montreux  
Blank Rudolf, Baar  
Bolle Martial, Eclépens  
Bollhalder Jakob, Nesslau  
Borer Thomas, Basel  
Bourban Jean-Marc, Haute-Nendaz  
Brügger André, Fribourg  
Candolfi Nelson, Locarno  
Cathomas Stefan, Schmerikon  
Christinaz Jean-Pierre, Genève

Cotrotzo Roman, Rorschach  
Dafflon Henri, Fribourg  
Délez Henri, Martigny  
Fischer Beat, Basel  
Francescato Pierre, Genève  
Froidevaux François, La Chaux-de-Fonds  
Garcia-Barral Maria d. Carmen, Zürich  
Gerber Thomas, Birr-Lupfig  
Habegger Christian, Willisau  
Heierli Markus, Neukirch  
Henchoz Philippe, Chailly  
Hodel Roland, Härkingen  
Imfeld Anton, Zürich  
Isenschmid Franz, Willisau  
Jappert Stefan, Rothenburg  
Kneubühler Bernhard, Reiden  
Krummenacher Rudolf, Ruswil  
Kryenbühl Michael, Buchs ZH  
Liechti Urs, Luzern  
Lötscher Guido, Härkingen  
Luinetti Jean-Maurice, Lonay  
Meier Jean-Daniel, Renens  
Meier Lorenz, Rapperswil SG  
Morerod Laurent, Yverdon  
Moretti Paolo, Arbedo  
Moser Ueli, Härkingen  
Perler-Bruegger Béatrice, Bern  
Perrin Martial, Vuiteboeuf  
Perrin Maryline, Eclépens  
Perrone Bruno, Basel  
Reynard Joël, Savièse  
Richli Erich, Luzern  
Ringgenberg Paul, Uetendorf  
Rohrer Martin, Luzern  
Rolli Adrian, Oetwil am See  
Rüedi Michael, Steckborn  
Sarbach Daniel, Mägenwil  
Schneider Sandrine, Dailens  
Schöb Ernst, Gams  
Schweizer Martin, Ostermundigen  
Stutz Beat, Dättwil AG  
Suter-Pomella Giovanna, Bern  
Truttmann Felix, Kriens  
Unternährer Jean-Pierre, Allschwil  
Vagnières Jean-François, Dailens  
Waber Christian, Täfers  
Wechsler Bruno, Zürich  
Windlin Urs, Baar  
Zambaz Jean-Luc, Renens

#### PostNetz

Abel Patricia, Sierre  
Bettex-Walk Eric, Châtelaîne

Bollhalder-Brunner Edith, Wil  
Carbone-Ginesi Nathalie, Le Pont  
Cattin-Prongué Chantal, Porrentruy  
Chappalley Nicolas, Bulle  
Clericetti Egidio, Novazzano  
Cornamusaz Nicole, Lausanne  
Corral Alicia, Lausanne  
Meile Hansjörg, Zürich  
Rossi-Heiz Lea, Reinach AG  
Surdez-Beaud Christiane, Thierrens  
Zimmermann Monika, Landquart

#### PostFinance

Balzer Carmen Ursula, Netstal  
Burri-Schneeberger Barbara, Bern  
Germanier Béatrice, Vevey  
Hälg Adrian, Bern  
Kilchoer Bertrand, Zofingen  
Lienhart Hildegard, St. Gallen  
Pégaitaz-Chassot Christine, Bulle  
Pidoux Claude, Vevey  
Pochon Florence, Bern  
Wyss Marina, Bern

#### Mobilitäts-Services

Caduff Marcel, Chur  
Hersperger Adrian, Laufen  
Zanini Giuseppe, Mendrisio

#### Swiss Post Solutions

Bachmann Grazyna, Zürich  
Meyer René, Zürich  
Mombello-Koch Marliese, Bern

#### Presto Presse-Vertriebs AG

Fuchs Rudolf, Urdorf  
Santurbano-Held Heidi, Urdorf  
Winter Annelies, Urdorf

## WIR GRATULIEREN

### 100 Jahre

Orlandini Wilhelmine, Zürich (18.09.)

### 95 Jahre

Besomi Emilio, Cadro (11.09.)  
Demarta Franco, Bioggio (28.08.)  
Gmuender Erwin, Goldach (14.09.)  
Kofel Ernst, Zürich (17.09.)  
Marti Gerold, Möriken AG (17.09.)  
Morinini Sergio, Orselina (16.10.)  
Pfeiffer Albert, Versoix (18.08.)  
Rempfler Josef, Appenzell (12.09.)  
Senn-Külling Alice, Neuhausen am Rheinfall (10.09.)  
Tièche Anny, Chur (14.09.)  
Wegmueller Christian, Biel/Bienne (07.10.)  
Werder Eduard, Chur (05.09.)

### 90 Jahre

Agustoni Luciano, Zürich (26.09.)  
Althaus Hans, Stein am Rhein (06.09.)  
Baumann Hugo, Rorschacherberg (20.10.)  
Bieler Beda, Sevelen (13.10.)  
Bissegger Berta, Zürich (26.09.)  
Bossard Lilly, Guntalingen (25.08.)  
Brechtbuehl Alfred, Goldwil (09.09.)  
Bucher Verena, Stein AG (10.10.)  
Decarli Gianni, Minusio (07.10.)  
Decurnex Raymonde,  
Corsier-sur-Vevey (22.09.)  
Emery-Zogg Gisele, Lens (18.08.)  
Fernandez Isolina, Gijon (20.08.)



Francis Chesaux, Briefträger in La Tour-de-Peilz, auf seiner Tour beim Zeitschriftenkiosk an der Ecke «Entre-deux-Villes», an der Grenze zwischen La Tour-de-Peilz und Vevey, Ende 1930

Frei Hermann, Wilchingen (08.09.)  
Gantenbein Adam, Sevelen (04.09.)  
Gazzerro Guglielmo, Luzern (07.10.)  
Gozzi Germana, Bellinzona (11.10.)  
Hintermann Max, Bolligen (06.10.)  
Hostettler Ruth, Belp (17.09.)  
Huegli Pierre, Bussigny (03.09.)  
Inauen Josef, Brülisau (21.09.)  
Inderkum Hans, Sarnen (09.09.)  
Keller Hans, Zürich (02.09.)  
Knebel Rene, Leysin (12.10.)  
Koch Franz, Ruswil (17.09.)  
Kuchen Grethy, Biel/Bienne (21.08.)  
Lacroix Anne-Marie, Aubonne (26.10.)  
Mathis Margrit, Elsau (11.10.)  
Meier Jakob, Baden (25.10.)  
Meyer Walter, Pfeffingen (09.10.)  
Oeler Alfred, Hundwil (26.10.)  
Pernet Jean, Noville (24.08.)  
Pfister Pierrette, Neuchâtel (20.08.)  
Rauss Andre-Louis, Marly (01.09.)  
Regli Peter, Root (22.08.)  
Ritl Margrit, Bern (07.10.)  
Rueegg Anton, Rüeterswil (13.10.)  
Sarbach Iwo, St. Niklaus VS (10.10.)  
Senn Walter, Langendorf (18.08.)  
Siza Yvette, Genève (21.08.)  
Stadelmann Margaretha, Luzern (22.09.)  
Steiner Johann, Engelburg (09.09.)  
Studer Otto, Zug (13.10.)  
Vessaz Rose, Chabrey (06.09.)  
Wettstein Adelbert, Zürich (24.09.)  
Winiger Anton, Geiss (10.09.)

### 85 Jahre

Balmer Lydia, Avry-devant-Pont (19.08.)  
Barelli Ivo, Prosito (18.10.)  
Baumann Therese, Langendorf (21.08.)  
Berger Claude, Lausanne (25.09.)  
Bezençon Willy, Begnins (07.10.)  
Biétry André, Biel/Bienne (03.09.)  
Boesch Anton, Kriens (18.08.)  
Bruegger Josef, Kriens (29.08.)  
Brutschi Adalbert, Eiken (04.09.)  
Burkhalter Edwin, Burgdorf (07.09.)  
Chioccarello Maria, Bern (04.10.)  
Christen Carl, Birsfelden (23.10.)



Arbeitsvertrag von Francis Chesaux, um 1900

Cobbioni Giovanni, Orselina (17.10.)  
 Duperrex-Martin Georges, Cologny (11.09.)  
 Enderli Hans, Zürich (11.09.)  
 Ettlin Leo, Wikon (23.10.)  
 Forrer Johann, Grabs (04.10.)  
 Freres Monique, Basel (02.09.)  
 Fresard Rene, Le Noirmont (24.09.)  
 Fumagalli Mario, Morbio Inferiore (31.08.)  
 Gieriet Fridolin, Bonaduz (27.09.)  
 Gieriet Edith, Bonaduz (14.10.)  
 Gischig Max, Baltschieder (18.09.)  
 Grivel Gilbert, Rojales (Spanien) (21.10.)  
 Guerin Rose-Marie, Echandens-Den-  
 ges (29.08.)  
 Herrmann Ernst, Kleindietwil (01.10.)  
 Hess Fritz, Glashütten (28.08.)  
 Hofer Fritz, Kriens (29.09.)  
 Hurni Pierre, Payerne (17.09.)  
 Kägi Barbara, Goldach (27.08.)  
 Keller Albert, Therwil (26.09.)  
 Knoeri Silvia, Feutersoey (01.10.)  
 Knöpfel Kurt, Chur (08.09.)  
 Korrodi Frieda, Ottikon (06.09.)  
 Krickel Ruth, Zürich (23.10.)  
 Krümel Anne-Marie, Aigle (12.09.)  
 Künzler-Breu Max, Lutzenberg (07.09.)  
 Lemmenmeier Georg, Winterthur (05.09.)  
 Loup René, Bern (06.09.)  
 Luethy Heinz, Turgi (12.10.)  
 Maillefer Francine, Orbe (04.10.)  
 Mazzola Franco, Viganello (08.09.)  
 Menghetti Rosita, Sala Capriasca (07.10.)  
 Messmer Otto, Naters (22.09.)  
 Meyer Fritz, Faulensee (30.08.)  
 Minnig Erwin, Glis (30.09.)  
 Mueller Kurt, Ebnat-Kappel (28.09.)  
 Pacitto Gerardo, Bern (26.09.)  
 Peter Ernst, Bischofzell (27.09.)

Pfeiffer Erwin, Planken (Liechten-  
 stein) (16.09.)  
 Piffaretti Arlette, Yverdon-les-Bains (13.09.)  
 Piller Josef, Birsfelden (08.09.)  
 Piller Peter, Düringen (10.09.)  
 Puglisi Tindaro, Milazzo (Italien) (13.09.)  
 Reber Adolf, Höfen bei Thun (20.09.)  
 Reutimann Walter, Genève (02.10.)  
 Rhyner Hans, Rüti GL (13.10.)  
 Rochat Marcel, Les Charbonnières (31.08.)  
 Rodriguez Aquilino, Leon (25.08.)  
 Roux Jean, Grimisuat (10.09.)  
 Rusch Franz, Appenzell (04.09.)  
 Sangiorgio Rusca Giancarlo, Balerna (03.09.)  
 Sardellano Maria, Basel (28.09.)  
 Schilling Hermann, Landschlacht (24.09.)  
 Schlegel Hans, Buchs SG (28.08.)  
 Spahr-Marthiensens Ueli, Bödingen (19.10.)  
 Testorelli Angela, Morbio Superiore (21.09.)  
 Tschupp Silvio, Thuisis (22.08.)  
 Vermes André, Budapest (Ungarn) (18.09.)  
 Vonmoos Reto, Chur (03.10.)  
 Wiesli Alois, Wilen bei Wil (25.08.)  
 Wigger Rudolf, Kriens (04.09.)  
 Wuest Willi, Dulliken (18.09.)  
 Ziegler Edith, Affoltern am Albis (01.10.)  
 Zoller Robert, Münchenstein (06.10.)  
 Zueger Robert, Wangen SZ (07.10.)  
 Zwahlen Fritz, Sangernboden (24.10.)

## 80 Jahre

Aebi Urs, Herzogenbuchsee (03.09.)  
 Aerni Marie-Louise, Neuchâtel (03.09.)  
 Aeschlimann Jakob, Eriz (22.08.)

Akcaöz-Civan Hazel, Zürich (28.08.)  
 Algar Carmen, Zürich (11.10.)  
 Aliberti Domenico, Genève (11.09.)  
 Ammann Emil, Urdorf (05.09.)  
 Ammann Kurt, Oberwangen bei Bern (11.09.)  
 Arnold Richard, Zug (07.10.)  
 Arnold Hans, Reiden (02.09.)  
 Baechinger Heinz, Winterthur (02.09.)  
 Baumgartner Hans, Urdorf (05.10.)  
 Berclaz Michel, Loc (03.10.)  
 Bernardoni Luigi, Comano (23.08.)  
 Biefer Fritz, Scharans (21.10.)  
 Blanc Maurice, Ayent (23.09.)  
 Bolliger Paul, Winkel (23.08.)  
 Bonacina Heidi, Buchs ZH (14.09.)  
 Bonzon Bernard, Renens VD (16.09.)  
 Bozzini Guido, Malvaglia (12.09.)  
 Braegger Beat, Thürnen (14.10.)  
 Bruegger-Kohler Liselotte, Däniken SO (15.09.)  
 Brügger Hubert, Plasselb (22.08.)  
 Brumann Peter, St. Urban (28.09.)  
 Brunner-Reber Julia, Biel/Bienne (12.10.)  
 Burri Hans, Schüpfen (14.09.)  
 Charbonnet Norbert, Brignon (23.08.)  
 Cordey Bernard, Yverdon-les-Bains (29.09.)  
 Corti Erico, Giubiasco (21.10.)  
 Crettaz Marcel, Vex (22.10.)  
 Degiacomi Alberto, Appenzell (12.09.)  
 Del Don Pio, Bellinzona (09.10.)  
 Derungs Irena, Uors (05.10.)  
 Dietrich Sylvia, La Chaux-de-Fonds (22.09.)  
 Duppenhaler Ernst, Thun (12.10.)  
 Enzler Fritz, Walchwil (15.10.)  
 Fankhauser-Meier Linda, Aarwangen (02.10.)  
 Foida Armando, Lavertezzo (10.09.)  
 Fornerod Bernard, Morges (12.09.)  
 Fuhrer Therese, Niedergösgen (25.09.)  
 Gahler-Lenherr Anton, St. Gallen (07.10.)  
 Gasser Josef, Zug (30.09.)  
 Gerber-Thierrin Simon, Birr (16.09.)  
 Ghisletta Eros, Camorino (22.08.)  
 Gilardi Franco, Minusio (16.09.)  
 Gimmi-Stoffel Erika, St. Gallen (24.10.)  
 Grossen Arthur, Frutigen (05.10.)  
 Grossen Hans, Kandersteg (18.10.)  
 Groux Jocelyn, La Sarraz (07.09.)  
 Guerdat-Chanez Josiane, Boudevilliers (23.09.)  
 Hoesli Fridolin, Schlieren (24.08.)  
 Hugentobler-Steiner Hermann, Urdorf (06.10.)  
 Imhof Leo, Adligenswil (13.09.)  
 Iten Anita, Biel/Bienne (12.10.)  
 Jasny Rudolf, Niedersteufeln (30.08.)  
 Joss Jürg, Cudrefin (17.10.)  
 Kaelin Otto, Basel (03.10.)  
 Kemm Gilberte, Matran (24.08.)  
 Klingler Paul, Gossau SG (13.10.)  
 Koch Erika, Richterswil (28.09.)  
 Koch Bruno, Ostermündigen (18.09.)  
 Koch August, Muri AG (18.09.)  
 Künzler-Schumacher Guido, Heiden (20.10.)  
 Lacroix Nunzia, Genève (19.08.)  
 Luggen Peter, Termen (05.09.)  
 Mathis Josef, Ennetbürgen (18.08.)  
 Maurer Ernst, Esslingen (25.10.)  
 Maury Marguerite, Nax (22.09.)  
 Meier Jakob, Chur (28.09.)  
 Meier Paul, Leuggern (11.10.)

Mettler Erwin, Muttenz (11.10.)  
 Meuli Elia, Viganello (27.08.)  
 Meyer Canisius, Flamatt (26.09.)  
 Meyer André, Faulensee (09.09.)  
 Mignola Innocente, Gerra (17.10.)  
 Moerlen Charles, Moosseedorf (07.10.)  
 Mozzini-Vellen Libero, Camorino (25.09.)  
 Mueller Bruno, Steinmaur (25.09.)  
 Müller Josef, Zug (12.10.)  
 Nadig Georgette, Zürich (07.09.)  
 Parcesepe-Conte Antonietta, Schliern bei Köniz (16.09.)  
 Pauli Sonja, Schliern bei Köniz (12.10.)  
 Pedrol Jean-Louis, Davos Platz (11.10.)  
 Perli Ivo, Bellinzona (16.10.)  
 Pfister Samuel, Oron-la-Ville (22.09.)  
 Pfister Martin, Reinach BL (14.10.)  
 Rahm Hans Peter, Rafz (24.09.)  
 Ramel Kuno, Winterthur (07.10.)  
 Rhème Nadia, Schliern bei Köniz (15.10.)  
 Rigamonti Giancarlo, Breganzona (06.10.)  
 Ritter Gerald, Neuchâtel (08.10.)  
 Roch Madeline, Lausanne (08.09.)  
 Rosa Pierino, Lostallo (30.09.)  
 Scheiwiler-Buchs Helene, Gossau SG (22.08.)  
 Scherrer Susanne, Schlatt TG (06.09.)  
 Schmied Fritz, Spiez (18.10.)  
 Schmutz Gertrude, Sugiez (20.08.)  
 Schneider Bernard, Cornaux NE (06.10.)  
 Schnetzler Karl, Gächlingen (18.09.)  
 Schweizer Maya, Herisau (18.10.)  
 Schweizer-Karrer Liliane, Basel (18.09.)  
 Siegrist-Würmli Margareta, Hochfelden (21.10.)  
 Siles Giuseppina, Schlieren (15.09.)  
 Stalder Bruno, Belp (16.10.)  
 Staub Frédéric, Courtemaury (17.09.)  
 Stauffer Urs, Boll (27.09.)  
 Steck-Guera Erika, Niederönz (25.10.)  
 Stierli Karl, Rüfenacht BE (21.10.)  
 Suter Rene, Dübendorf (31.08.)  
 Thomann Simon, Gattikon (14.10.)  
 Tibolla Campigotto Ottavina, Feltre (Italien) (16.10.)  
 Unold Alois, Gunzgen (03.10.)  
 Utzinger Rosemarie, Puichéric (Frankreich) (06.09.)  
 Verdon Michel, Meyrin (11.09.)  
 Verhagen Cornelis, Rekingen AG (07.09.)  
 von Rotz-Michel Werner, Kerns (20.08.)



Abraham Grossen, Zusteller in Lauterbrunnen von 1978 bis zur Pensionierung 2018, mit VW Käfer um 1980 in Isenfluh (BE)

Voutat Hector, Sorvilier (02.10.)  
 Waser Luisa, Ostermundigen (13.10.)  
 Wasescha Arnold, Savognin (25.09.)  
 Weishaupt Ida, Degen (24.09.)  
 Weiss Gerhard, Nürensdorf (21.09.)  
 Zanini Mario, Locarno (24.10.)  
 Zaugg Jean-Marie, Genève (25.08.)  
 Zeller Walter, Lenk im Simmental (11.09.)  
 Zimmermann Walter, Berikon (21.08.)  
 Zimmermann Rudolf, Vitznau (23.09.)

## 75 Jahre

Adamini Ursula, Thun (15.09.)  
 Albiez-Meylan Danièle, Mont-sur-Rolle (06.09.)  
 Andrey Hervé, Châtonnaye (04.10.)  
 Arm-Aeschlimann Anita, Niederscherli (12.09.)  
 Arrigo-Kleiber Myrta, Therwil (02.09.)  
 Bachmann Samuel, Port (03.09.)  
 Bachmann René, Concise (28.09.)  
 Bader-Schneiter Erna, Obermorschwiller (Frankreich) (14.10.)  
 Balli Michel, Meinier (20.09.)  
 Barmettler-Berchtold Heidi, Luzern (16.10.)  
 Barras Marcel, Genève (12.09.)  
 Barriga Edgar, Cochabamba (Bolivien) (11.09.)  
 Bärtsch Richard, Zürich (26.08.)  
 Beck Kurt, Bolken (10.10.)  
 Berchtold Kurt, Zürich (21.09.)  
 Blaser Martin, Bern (18.10.)  
 Blatter Hans, Hasliberg Hohfluh (22.09.)  
 Boigné Bernadette, La Tour-de-Peilz (24.10.)  
 Brodard Daniel, Pont-la-Ville (21.08.)  
 Brügger Walter, Spiez (03.10.)  
 Brugger-Stirnemann Susanne, Schöffland (09.10.)  
 Brühwiler Edith, Arnegg (22.09.)  
 Buache-Wüthrich Hélène, Lausanne (01.10.)  
 Burdet Christian, Prilly (05.09.)  
 Cadosch Barbara, Lantsch/Lenz (21.08.)  
 Chariatte Auguste, Les Verrières (21.10.)  
 Charrière Alice, Belmont-sur-Lausanne (02.09.)  
 Clemente Vettese Angela, Ostermundigen (30.09.)  
 Clerc Jean-Claude, Villars-sur-Glâne (18.09.)  
 Danesi Agostino, Mendrisio (28.09.)  
 Degan Franz, Oberglatt ZH (27.09.)  
 Derungs Pius, Zürich (30.09.)  
 Dubach Franz, Rorbas (27.08.)  
 Dubois Jean-Pierre, Ponts-de-Martel (29.08.)  
 Eberhard Hans, Bronschhofen (30.09.)  
 Ebner Alfred, Etziken (04.09.)  
 Enz Ernst, Wettswil (07.10.)  
 Ettlin-Von Deschwanden Margrit, Weggis (08.10.)  
 Fatzer Karl, Brütten (04.09.)  
 Favre Conrad, Charmey (23.09.)  
 Favre Michel-Alexis, Morges (23.09.)  
 Felix Christian, Sent (27.09.)  
 Fischbacher Ruth, Bottmingen (05.09.)  
 Flüeli Arnold, Genève (10.09.)  
 Frank Elisabeth, Beromünster (21.10.)  
 Gagliotta-Valiante Anella, Zürich (04.10.)  
 Gianinazzi Marcello, Agra (17.10.)

Gindroz-Crelier Jocelyne, Belmont-sur-Lausanne (26.09.)  
 Gisler Edwin, Küsnacht ZH (05.09.)  
 Glassey Armand, Pully (07.10.)  
 Glauser-Armbruster Susanna, Wabern (30.09.)  
 Godel Francis, Courtepin (07.09.)  
 Graf Arthur, Küsnacht ZH (04.09.)  
 Grätzer Erika, Einsiedeln (03.10.)  
 Grossrieder Aldo, Genève (01.10.)  
 Gubelmann Willi, Appenzell (15.10.)  
 Guidi-Valsangiacomo Clara, Bellinzona (20.10.)  
 Gut-Winiger Anita, Luzern (13.10.)  
 Gyr Ernst, Einsiedeln (27.09.)  
 Haberstich René, Oberentfelden (11.09.)  
 Häfliger-Künzli Josefina, Erlinsbach (04.10.)  
 Hämmig Marie, Uetikon am See (31.08.)  
 Häuptli Johannes, Däniken SO (08.10.)  
 Hausherr Peter, Seon (23.08.)  
 Henzi Hans, Rüttenen (24.08.)  
 Hersberger Samuel, Schnottwil (19.09.)  
 Herzog Emil, Hämikon (30.08.)  
 Hiltbrunner-Hoesli Verena, Wabern (16.10.)  
 Hoppler Werner, Schaffhausen (22.09.)  
 Hubacher Heinz, Ostermundigen (27.08.)  
 Huber-Jaun Margrit, Schattenhalb (23.09.)  
 Huggler Toni, Meiringen (27.09.)  
 Huguenin Pierre, Montreux (20.08.)  
 Iten Hans-Rudolf, Grüningen (05.10.)  
 Jauch-Banz Martha, Benglen (14.09.)  
 Jaussi Walter, Worb (20.10.)  
 Käch Fritz, Busswil BE (15.09.)  
 Kägi-Fischli Edith, Adlikon bei Regensdorf (02.10.)  
 Kälän Paula, Egg SZ (06.09.)  
 Kiener-Breitenstein Rosmarie, Ammerswil AG (22.08.)  
 Kittenbaumer René, Gland (18.09.)  
 Knecht Viktor, Döttingen (15.09.)  
 Kormann-Eggenberger Käthi, Bern (30.09.)  
 Kost-Wyss Margrit, Triengen (25.09.)  
 Külling Hans-Peter, Diessenhofen (20.09.)  
 Lang-Günther Therese, Bern (30.09.)  
 Lazzarini-Dupré Marie-Madeleine, Grand-Lancy (14.10.)  
 Lazzarotto Benvenuto, Grüningen (24.09.)  
 Leisebach Erika, Zürich (08.09.)  
 Leresche Philippe, Ballaigues (21.09.)  
 Löffel Walter, Arbon (24.10.)  
 Loher Alois, Oberriet SG (26.08.)  
 Lozza Vreny, Tiefencastel (18.08.)  
 Lucas Ildia, Zürich (03.10.)  
 Lussi Gerhard, Thalwil (08.10.)  
 Maryska-Jurajdova Olga, Ostermundigen (24.10.)  
 Massera Graziano, Claro (27.09.)  
 Mattle Armin, Dübendorf (08.10.)  
 Mattle Manfred, Hinterforst (28.09.)  
 Meier-Daetwyler Ruth, Diegten (14.10.)  
 Mengelt Christian, Splügen (01.09.)  
 Meyer Hans-Peter, Basel (06.09.)  
 Meyer Beatrix, Basel (21.09.)  
 Monnier Georges, Orbe (06.09.)  
 Moser Rudolf, Bellmund (20.10.)  
 Müller Werner, Rothenburg (24.08.)  
 Müller Albert, Zürich (08.10.)  
 Odermatt Erwin, Muttenz (18.10.)  
 Pasquier Pierre, La Tour-de-Trême (15.09.)



Silvio Stump im Briefzentrum Wil (SG) 1993. Er ging vor Kurzem nach 50 Jahren bei der Post in Rente, ohne auch nur einen Tag wegen Krankheit gefehlt zu haben!

Perreten Adolf, Lauenen bei Gstaad (05.09.)  
 Pochon-Fardel Frédyne, Yvonand (04.10.)  
 Putzi Valentin, Schiers (06.10.)  
 Rathgeb Heinz, Davos Platz (06.10.)  
 Remund Paul, Gümmenen (10.09.)  
 Richard Rudolf, Wynau (25.10.)  
 Ritler Hugo, Wiler (27.08.)  
 Roch Paul, Aigle (07.10.)  
 Rohrer Benno, Niederhasli (06.09.)  
 Roos-Hofstetter Pia Josefina, Immensee (24.09.)  
 Rossat Danièle, Brent (18.08.)  
 Rusmir Pero, Oberengstringen (17.10.)  
 Russer Käthi, Dintikon (22.10.)  
 Sanitario Alessandro, Lamezia Terme (Italien) (19.09.)  
 Schäfer Jörg, Avully (21.10.)  
 Schaller Pierre, Genève (10.09.)  
 Schefer Jörg, Eschlikon TG (26.08.)  
 Scheidegger Peter, Basel (05.10.)  
 Schiesser-Thöny Maria, Boll (14.09.)  
 Schneider Walter, Schliern bei Köniz (30.09.)  
 Schneider Michel, Bussigny-près-Lausanne (14.09.)  
 Schönbächler Bruno, Einsiedeln (16.09.)  
 Schopfer Michel, Balgach (23.10.)  
 Schuetz Denise, Bolligen (27.09.)  
 Seco Carmen, Basel (29.08.)  
 Seger Margrit, Ermatingen (08.10.)  
 Seitz Leo, Balgach (12.09.)  
 Silva Marilena, Sessa (20.09.)  
 Singer Vreni, Weinfeldern (11.09.)  
 Spicher Theodor, Alterswil FR (11.09.)  
 Stalder Peter, Reinach BL (26.10.)  
 Stauffer Marlen, Genève (14.10.)  
 Stebler Silvia, Solothurn (19.08.)  
 Stefanovic Svetlana, Popovac (Serbien) (26.09.)  
 Steiner Bernard, Froideville (07.09.)  
 Stender-Jordi Margrit, Thun (02.10.)  
 Streich Jean-Pierre, Wilen (22.09.)  
 Tallent Jean-Claude, Coinsins (21.08.)  
 Thalheim-Hitz Christiane, Les Hauts-Geneveys (23.08.)  
 Theytaz Marianne, Zinal (28.09.)  
 Thomann Flurin, Rüti ZH (10.09.)  
 Vetsch Verena, Zürich (23.08.)

Vogelsang-Tardy Yvette, Pampigny (06.10.)  
 Vogel-Wagner Annaliese, Wangen an der Aare (02.10.)  
 von Rotz Kurt, Samedan (10.09.)  
 von Siebenthal Hanspeter, Laupen BE (08.10.)  
 Walker Karl, Rapperswil SG (18.08.)  
 Waltert Hans, Arisdorf (21.09.)  
 Wenzinger Hannes, Uttigen (21.10.)  
 Wernli Thomas, Münchenbuchsee (09.09.)  
 Wernli-Hartmann Elsbeth, Thalheim AG (20.08.)  
 Weyeremann Friedrich, Burgdorf (26.08.)  
 Wildhaber Luzia, Flumserberg Bergheim (20.08.)  
 Wissmann-Glaus Maria, Ernetschwil (25.08.)  
 Zenger Gottlieb, Matten bei Interlaken (13.09.)  
 Zenoni Bernard, Petit-Lancy (06.10.)

## RUHESTAND

### Informatik/Technologie

Amstutz Gerhard, Bern  
 Riesbacher Josef, Zürich

### Immobilien

Burri Kurt, Luzern  
 Pfeiffer Georg, Zürich

### Finanzen

Wyss Daniel, Bern

### Personal

Juchli Beatrice, Bern

### Logistik-Services

Anliker Hans-Ulrich, Ursenbach  
 Aregger Beat, Muttentz  
 Bär Kurt, Thalwil  
 Baudois Marie-Claire, Givisiez  
 Berdondini Antonio, Cadenazzo  
 Bernet Richard, Sirmach  
 Bieri Anton, Kriens  
 Bosshard Bernadette, Pfäffikon ZH

Bucher Hans, Baar  
 Buchs Christian, Bern  
 Cavigelli-Derungs Antonia, Domat/  
 Ems  
 Chu Van Hoa, Lausanne  
 Corpataux Marie-Hélène, Fribourg  
 Curvaia-Italiano Vincenza, Genève  
 Dévaud Daniel, Gland  
 Dolf Christian, Landquart  
 Dubach Hermann, Kirchberg  
 Egli Lorenz, Bern  
 Eugster Jakob, Landquart  
 Fankhauser Walter, Trubschachen  
 Feracin Andreas, Stein am Rhein  
 Fiechter Sandro, Locarno  
 Flückiger Roger, Biel/Bienne  
 Fogadic Zlatko, Zürich Mülligen  
 Furrer Bernhard, Stalden VS  
 Galván Gabriel Pio, Genève  
 Gambarotto Jean-Pierre, Dailens  
 Gerber Hansueli, St-Imier  
 Gerber-Hiltbrand Ruth, Lyss  
 Ghebresslassie Berhane, Dailens  
 Gisler Katrin, Weggis  
 Graf Ursula, Muri AG  
 Gruber Edmund, Altstätten SG  
 Hug-Friedlos Beatrice, Siebnen  
 Heimgartner Peter, Zürich  
 Heinimann Marcel Markus, Basel  
 Held-Hollenstein Maria, Andelfingen  
 Herrmann Roger, Härkingen  
 Hochstrasser-Spring Karin, Gränichen  
 Huggler Andreas, Schönried  
 Jaggi-Aubin Roberte, Eclépens  
 Jauch Richard, Schattdorf  
 Jaunâtre Denise, Härkingen  
 Jenzer Alfred, Härkingen

Kaiser-Bozsanyi Margrit, Zürich  
 Keng Heang, Biel/Bienne  
 Knörle Urs, Zürich  
 Küenzi Samuel, Thun  
 Leuenberger Urs, Bern  
 Ly Ka Eang, Dailens  
 Magnin-Chappalley Marinette, Bulle  
 Maître-Zoppè Aïda, Courgenay  
 Mannhart Kurt, Untervaz  
 Massardi Silvia, Thusis  
 Mathieu Raymonde, Sion  
 Mey Vannara, Montreux  
 Mischler Christian, Büren an der Aare  
 Mollenkopf-Zeugin Claudia, Laufen  
 Moretti Paolo, Arbedo  
 Müller Jürg Richard, Effretikon  
 Nemeth Danielle, Colombier NE  
 Nussbaum Beat, Lenzburg  
 Pedroni Moreno, Biasca  
 Pfyl Pius, Schwyz  
 Pleisch Katharina, Küblis  
 Raspa Salvatore, Härkingen  
 Ravelli Claudio, Locarno  
 Ressia-Roncoroni Manuela, Lugano  
 Rossini-Patelli Daniela, Arbedo  
 Roth Harry, Eclépens  
 Rummel-Aubord Micheline, Genève  
 Rutz Markus, Schwyz  
 Rykala-Lüscher Margrit, Aarau  
 Schindelholz Hans, Härkingen  
 Schmid Werner, Ostermündigen  
 Schuler Elisabeth, Zürich  
 Schuler Werner, Walchwil  
 Siegenthaler Urs, Frauenfeld  
 Spycher Martin, Zürich  
 Sutter Urs, Sirnach  
 Tenz Urs, Rothenburg

Trächsel Marc, Basel  
 Unternährer Walter, Luzern  
 Vögele-Hafner Beatrice, Leuggern  
 Voirel-Metzler Katharina, Biel/Bienne  
 Werschull Gracia, Härkingen  
 Widmer Martin, Zürich  
 Zimmermann Markus, Weggis

## PostNetz

Aggeler-Walser Cornelia, Schiers  
 Beaud Herbert, Corsier-sur-Vevey  
 Bonzon-Leresche Catherine,  
 Chavornay  
 Caderas Marie-Louise, Zürich  
 Carrel Myriam, Fribourg  
 Cattin-Prongué Chantal, Porrentruy  
 Cherpit-Ronchetti Catherine,  
 Montreux  
 Danzi-Aubonney Marie-Ange,  
 Avenches  
 Del Sordo-Crusco Maristella, Kriens  
 Demont Isabel, Lausanne  
 Donzé Christiane, St-Aubin NE  
 Dörig-Pislor Edith, Wängi  
 Duc-Cavegn Regula, Crans-Montana  
 Eggenschwiler Damien, Le Noirmont  
 Fellmann Elsbeth, Lyss  
 Friche Michèle, Vicques  
 Frischherz Michael, Frick  
 Genoud Christophe, Genève  
 Gilliard Patrick, Mézières VD  
 Girard-Dénéraud Colette, Orbe  
 Glauser Madeleine, Delémont  
 Grob Claudia, Uznach  
 Hännny Hans-Rudolf, Wildegg  
 Kaufmann-Schmid Brigitte,  
 Bremgarten AG  
 Kleinstein Markus, Chur  
 Leibundgut Werner, Basel  
 Liardon-Cornamusaz Josette,  
 Chavornay  
 Lukas Marianne, Meilen  
 Lüscher Susanne, Hunzenschwil  
 Maître Nicolas, Porrentruy  
 Mettler Patricia, Siebnen  
 Mika Barbara, Düdingen  
 Ott Hans, Mellingen  
 Ott-Wüst Katharina, Birr-Lupfig  
 Rohrer Donat, Alpnach Dorf  
 Schlüchter-Dellenbach Regula,  
 Othmarsingen  
 Suter-Omlin Ruth, Gränichen  
 Voutaz Gérard, Montreux  
 Walser Marianne, St. Gallen  
 Widmer Markus, Hombrechtikon  
 Zimmermann Madeleine,  
 Affoltern am Albis

## PostFinance

Hirter Marianne, Bern  
 Krebs-Gilgen Silvia, Bern  
 Stefanski Krzysztof, Bern

## Mobilitäts-Services

Bürzle Harald Werner, Vaduz  
 Cartier Philippe, Porrentruy  
 Dufey François, Yverdon  
 Eppenberger Willi, Wildhaus  
 Gabriel Marco, Chur  
 Heinz Hanspeter, Chur  
 Huber Fritz, Goldach  
 Ianniello Giuseppe, Martigny  
 Mazenauer Hanspeter, St. Gallen  
 Muza Stjepan, Frauenfeld  
 Schenini Alberto, Mesocco  
 Schmid Robert, Unterschächen  
 Schrackmann Rudolf, Sarnen  
 Staudenmann Walter, Bern

Steinegger Michel, Aubonne  
 Zambelli Giuliano, Lugano  
 Zehnder Urs, Lütisburg

## Swiss Post Solutions

Cockayne Christopher, Glattbrugg  
 Desboeufs Christine, Bern  
 Saner Christoph, Glattbrugg  
 Tanner Marianne, Glattbrugg  
 Wipf Thea, Glattbrugg

## Post Company Cars AG

Busato Maurizio, Bern

## Presto Presse-Vertriebs AG

Mitrovic Milena, Emmenbrücke

## WIR TRAUERN

### Pensionierte

Abotsi-Perrin Colette, Genève (1948)  
 Addor René, Yverdon-les-Bains (1931)  
 Aebischer Martha, Bolligen (1923)  
 Aebischer Margrit, Biel/Bienne (1932)  
 Aeschlimann Ernst, Gossau ZH (1937)  
 Asteroth Elisabeth, Zürich (1926)  
 Baertsch Ernst, Basel (1934)  
 Baettig Anton, Kriens (1928)  
 Baier Werner, Zürich (1933)  
 Baldinger Henri, Epalinges (1933)  
 Barukcic Vinko, Nussbaumen AG  
 (1966)  
 Baumann Willy, Chêne-Bourg (1928)  
 Baur Jakob, Zürich (1929)  
 Bedoek Karoly, Lausanne (1935)  
 Benevento Adriana, Wetzikon (1971)  
 Billod Louis, Les Brenets (1934)  
 Bircher Christian, Stansstad (1932)  
 Blanc Joseph, Genève (1931)  
 Bonvin-Duverney Marie-Jeanne,  
 Flanthey (1948)  
 Borgognon Marie, Estavayer-le-Lac  
 (1931)  
 Boschung Felix, Zollikofen (1926)  
 Boschung Eduard, Bern (1940)  
 Burnier Patrice, Genève (1955)  
 Caglioni Aldo, Ascona (1936)  
 Cal José, Ortigueira (Spanien) (1942)  
 Camani Gino, Losone (1935)  
 Cerutti Ortensia, Castelrotto (1927)  
 Ceschi Francesco, Zürich (1927)  
 Châtelain Germain, Genève (1948)  
 Chèvre Claude, Soyhières (1950)  
 Christe Jean, Delémont (1923)  
 Delessert Daniel, Le Mont-Pèlerin  
 (1950)  
 Dongiovanni-Barral Angelita,  
 Volketswil (1954)  
 Enz Franz, Sachseln (1946)  
 Erzer Max, Pratteln (1931)  
 Fetz Rosmarie, Zürich (1942)  
 Fink Ursula, Ruppertswil (1949)  
 Fluri Kurt, Egerkingen (1951)  
 Frei Elisabeth, Egg (1951)  
 Friedrich Hans-Joerg, Basel (1951)  
 Fuchs Werner, Rüti ZH (1942)  
 Fuchs Josef, Luzern (1933)  
 Fueglistler Antonia, Hedingen (1930)  
 Gabathuler Rudolf, Chur (1935)  
 Galliker Peter, Därligen (1944)  
 Gaudenz Jon, Scuol (1945)  
 Germanier Henriette, Erde (1927)  
 Gigandet Antoine, Avenches (1939)  
 Giger Hans, St. Gallen (1925)  
 Grandi German, Rojales (Spanien)  
 (1937)

## Die Natur ist meine beste Medizin.

Mit EGK freier Zugang zu  
Natur- und Komplementärmedizin.



10%  
Rabatt auf die  
Zusatzversicherung  
für Mitarbeitende  
der Post





Grossniklaus Erwin, Unterseen (1944)  
 Gruetter Walter, Unterentfelden (1932)  
 Guthauser Max, Sarnen (1942)  
 Haenni Rita, Burg im Leimental (1938)  
 Hardegger Hans, Wildhaus (1936)  
 Hauser Armin, Oberembrach (1948)  
 Held Simon, Tschierschen (1939)  
 Heldner Friedrich, Naters (1932)  
 Herrmann Ruth, Zürich (1941)  
 Hess Alfred, Bubikon (1937)  
 Hofer Verena, Appenzell (1930)  
 Jakob Susanne, Büren an der Aare (1933)  
 Joerg Otto, Trimbach (1932)  
 Jost Nelly, Châtelaïne (1930)  
 Jubin Verena, Ittigen (1944)  
 Kalt Annamaria, Buchs ZH (1938)  
 Kastien Verena, Meiringen (1945)  
 Keller Erwin, Bachenbülach (1943)  
 Klaey Hans Benedik, Schinznach Dorf (1935)  
 Koese Ali, Weinfelden (1949)  
 Kolly Marius, Treyvaux (1937)  
 Kolly Meinrad, La Roche FR (1939)  
 Kreimer-Moser Elsbeth, Weisslingen (1947)  
 Künzli Bernhard, Nesslau (1950)  
 Laesser Walter, Walterswil SO (1937)  
 Lerch Rosmarie, Rapperswil SG (1937)  
 Loretz Anton, Zürich (1934)  
 Marks René, Rütli (1953)  
 Marquart Martin, Oberriet SG (1944)  
 Meyer Elsbeth, Horn (1928)  
 Monteleone Carmine, Olten (1940)  
 Moret Bernard, Martigny (1950)  
 Neuenschwander Willy, Zürich (1940)  
 Page Eugene, Fribourg (1928)  
 Pelot Michel, Montreux (1940)  
 Pfister Jakob, Küttigkofen (1960)  
 Pfyffer Fritz, Luzern (1932)  
 Puentener Elisabeth, Buchrain (1938)  
 Rapetti Luciano, Savosa (1944)  
 Rinderknecht Willi, Stäfa (1929)  
 Rivera Brunello, Coldrerio (1945)  
 Romer Walter, St. Gallen (1927)  
 Schaller Maryvonne, Chéserey (1943)

Schaltegger Jakob, Ermatingen (1928)  
 Schmassmann Hans, Olten (1925)  
 Schnellmann Josef, Vorderthal (1943)  
 Schoch Veronika, Wiedlisbach (1940)  
 Schoch Louis, Ostermündigen (1929)  
 Schöni Oswald, Rüegsauschachen (1950)  
 Seydoux Denise, Bossonnens (1930)  
 Simonet Luigi, Thusis (1955)  
 Starkermann Hans, Schlossrued (1933)  
 Stohler Max, Arboldswil (1929)  
 Stucki Fritz, Niederhünigen (1937)  
 Tanner Renata, Wald (1936)  
 Tartini Paolina, Iragna (1936)  
 Villiger Hans, Beinwil (1928)  
 Voirol William, Courroux (1923)  
 Von Allmen Emil, Wilderswil (1933)  
 Weber Otto, Affoltern am Albis (1929)  
 Weibel Alfred, Kirchberg BE (1939)  
 Weisskopf Edi, Ormalingen (1945)  
 Wiedmer Eduard, Langenthal (1942)  
 Wiesli Karl, Wilen bei Wil (1942)  
 Wild Adolf, Richterswil (1932)  
 Wullschleger Martin, Rütli ZH (1931)  
 Zahn-Reist Lotti, Bern (1943)

**Aktive**

**Logistik-Services**

Berkaoui Ali, Bulle (1966)  
 Betschart Urs, Härkingen (1961)  
 Hauri Bruno, Lausen (1968)  
 Lorenzetti Flavio, Cadenazzo (1971)  
 Pfister Jakob, Mühledorf SO (1960)

Impressum

**Herausgeberin**

Die Schweizerische Post AG  
 Kommunikation, Wankdorfallee 4  
 3030 Bern  
 E-Mail: redaktion@post.ch

**Chefredaktion**

Lea Freiburghaus (LF)

**Art Director/Visuelles Konzept**

Dieter Röösl

**Redaktion**

Ludovic Cuany (LC), Gabriel Ehrbar (GE), Carmela Fusco (CF), Fredy Gasser (FG), Janina Gassner (JG), Sandra Gonseth (SG), Inari Kirchhofer (IK), Claudia Langenegger (CL), Sandra Liechti (SL), Sarah Meyer (SM), Susanna Stalder (SS), Fabio Stüssi (FS), Magalie Terre (MT), Danilo Monteverde, Catherine Riva

**Layout**

Kaspar Eigensatz, Natalie Fankhauser

**Mitwirkende**

Urs Bloch (UBL), Romy Blümel, Doreen Borsutzki, Adrian Brand, Bernard Chesaux, Valérie Gerl (VG), Abraham Grossen, GSI Switzerland, iStock, Katharina Merkle (KLE), Joan Minder, PostAuto, PTT-Archiv, RTS, Mark Sasvary, Andreas Schenkel, Lena Schläppi, Jonas Schneider, Silvio Stump, Mathias Zimmermann

**Übersetzung und Korrektorat**

Sprachdienst Post

**Anzeigen**

FACHMEDIEN – Zürichsee Werbe AG  
 8712 Stäfa  
 martin.traber@fachmedien.ch  
 044 928 56 09

**Druck**

CH Media Print AG, Aarau

**Cover-Foto**

Lena Schläppi

**Auflage**

Deutsche Ausgabe: 53 300 Ex.  
 Französische Ausgabe: 16 500 Ex.  
 Italienische Ausgabe: 5 200 Ex.  
 Total: 75 000 Ex.

**Nachdruck mit schriftlicher Einwilligung der Redaktion gestattet.**

**Abos & Adressänderungen**

Aktivpersonal:  
 PostWeb (HR-Portal/Persönliche Daten), beim zuständigen Servicecenter Personal (gemäss Lohnabrechnung) oder unter scp@post.ch  
 Rentenbezüger:  
 Schriftlich an Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72, Postfach, 3000 Bern 22  
 Andere Abonnenten:  
 E-Mail: abo@post.ch,  
 Tel. 058 338 20 61

**Wichtige Adressen**

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:  
 058 341 40 40  
 gesundheitundsoziales@post.ch  
 Personalfonds Post:  
 personalfondspost.ch

gedruckt in der  
 schweiz

**Anton Menth-Streit  
 (1939–2021)**

Am 1. Juli 2021 ist Anton Menth-Streit, Unternehmer und langjähriger Verwaltungsratspräsident der Post, gestorben. Von 2002 bis 2009 wirkte er, eine ausgewiesene Unternehmerpersönlichkeit, als Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Post. In dieser Zeit hat er die Weiterentwicklung der Post massgeblich geprägt. Wir trauern um Anton Menth-Streit und sprechen seiner Familie unser herzliches Beileid aus. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. (FG)



Anton Menth-Streit  
 (1939–2021)

# Es ist ganz einfach: Ich weiss alles!

**Ich habe meinen Freunden** und Bekannten erzählt, dass ich für die Kolumne im Mitarbeitermagazin der Post schreibe. Mein Freund Philippe hat sofort angefangen, lang und breit über Theorien des Schweizer Postsystems zu dozieren, meine Kollegin Stéphanie hat mir im Detail erklärt, wie der Pakettransport in Europa funktioniert. Die Beiträge von Luc, Steven und Julienne erspare ich euch. Niemand von ihnen ist vom Fach, aber alle glauben, sich perfekt auszukennen. Ich gebe zu, dass mir das gerne auch mal passiert. Ich höre jemanden von etwas sprechen und glaube, das gesamte Thema sei einfach zu verstehen! Dieses Phänomen wird sogar von Psychologen wissenschaftlich untersucht.

Es ist eine abenteuerliche Geschichte, wie es entdeckt wurde: In den Vereinigten Staaten gab es 1995 einen Bankräuber, der überzeugt war, eine geniale Idee zu haben: Bei seinem nächsten Überfall würde er keine Strumpfmaske überziehen, sondern bloss sein Gesicht mit Zitronensaft einreiben. Warum? Weil Zitronensaft die Hauptzutat von Geheimtinte der Spione ist. Dieser gute Mann war sich sicher, dass der Zitronensaft ihn für die Überwachungskameras unsichtbar machen würde. Wie es ausging, könnt ihr euch denken: Er wurde beim nächsten Überfall verhaftet. Und noch schlimmer, weltweit berichteten die Medien von seiner Dummheit. Die Psychologen David Dunning und Justin Kruger trieb darauf nur noch eine Frage um: Wie kann ein Mensch so ahnungslos und so von sich selbst überzeugt sein?

Sie führten alle möglichen Studien durch, hauptsächlich mit Studierenden, die ihre Leistungen selbst einschätzen sollten. Diese Selbsteinschätzungen verglichen sie dann mit den tatsächlichen Resultaten. Die Studierenden mit den besten Ergebnissen neigten dazu, sich zu unterschätzen, jene mit schlechteren Resultaten dazu, sich zu überschätzen. So war der «Dunning-Kruger-Effekt» geboren: Je weniger Ahnung jemand von einem Thema hat, desto unwahrscheinlicher ist es, dass er weiss, wie wenig er weiss.



**“Je weniger Ahnung jemand von einem Thema hat, desto unwahrscheinlicher ist es, dass er weiss, wie wenig er weiss.”**

Dunning und Kruger kamen zu einer ernüchternden Erkenntnis: Das fehlende Bewusstsein ist mit einem Mangel an metakognitiven Kompetenzen verbunden. Die Inkompetenz, die dazu führt, schlechte Entscheidungen zu treffen, hindert uns also auch daran, Kompetenz zu erkennen. Meine Bekannten hätten auch eingefleischten Postexpertinnen und -experten Vorträge gehalten. Und dies im Glauben, dass es unglaublich einfach sei und sie ja so viel davon verstehen! Unser Gehirn ist ein fantastisches Werkzeug, aber wir sollten wachsam sein, wie wir es verwenden.



Jonas Schneiter (30) ist Journalist, Radiomoderator, Produzent und Autor. Er lebt in Lausanne und ist sonntags mit «Les beaux parleurs» auf La Première und RTS 2 auf Sendung.

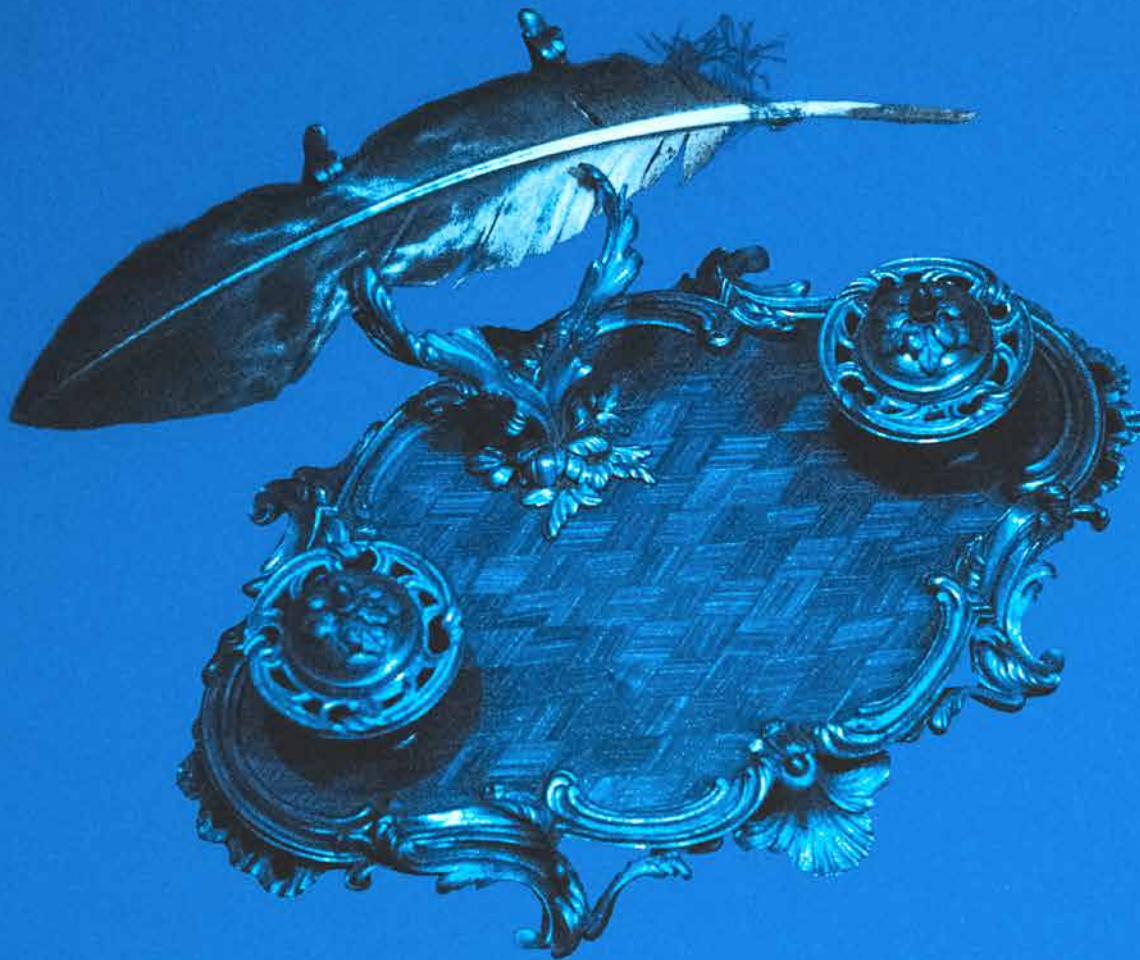
# Lieblingsobjekt



Timothée Olivier ist als Kommunikator im Museum für Kommunikation in Bern tätig.

## Barocke Schreibgarnitur

«Diese elegante Schreibgarnitur ist eines der ältesten Objekte im Museum. Sie stammt aus Frankreich und wurde zwischen 1715 und 1723 hergestellt. Gut betuchte Damen und Herren benutzten die echte Gänsefeder und die beiden Tintenfasschen beispielsweise, um Briefe oder Tagebucheinträge zu verfassen. Mich fasziniert das 18. Jahrhundert: Damals hat man sehr viel geschrieben, nicht nur auf Papier, man hat auch mal auf einer Spielkarte eine Nachricht notiert. Ich selbst schreibe oft und gern von Hand. Es braucht dafür Zeit und Material, aber das langsame Schreiben lässt die Gedanken fließen. Hier im Museum haben wir einen Tisch, an dem die Besucherinnen und Besucher Federn und Tinte ausprobieren können. Diese Schreibstation ist bei Jung und Alt enorm beliebt.»



Die Post und die Swisscom bilden zusammen die Trägerschaft des Museums. Mit deinem Personalausweis hast du freien Eintritt. Weitere Infos unter [mfk.ch](http://mfk.ch)

Portrait

# In den Wald eintauchen

Bettina Ochsenmann ist Expertin fürs Waldbaden und begleitet regelmässig Ruhesuchende ins Grüne: Die Welt der Pflanzen und Bäume tut gut und hilft bei Stress und Überlastung.

Text: Magalie Terre Fotos: Adrian Brand

Der Fantasie freien  
Lauf lassen: Beim  
Waldbaden gestalten  
die Teilnehmenden  
vergängliche Muster  
und Bilder mit Dingen  
aus der Natur.



**W**aldbaden hat nichts mit einem Spaziergang im Wald zu tun», erklärt Bettina Ochsenmann. «Es geht auch nicht darum, in einem Waldsee zu dümpeln.» Waldbaden heisst, den Wald bewusst mit allen Sinnen wahrzunehmen. Die Baselbieterin ist ausgebildete Seminarleiterin in Shinrin Yoku – das ist Japanisch für «Waldbaden» und ist eine wissenschaftlich anerkannte Methode zur Stressreduktion. Dabei taucht Bettina in die Welt des Waldes ein, schweigt, beobachtet und spürt jedes noch so kleine Detail auf. «Ich rieche den Waldboden, taste die Baumrinden und höre das Singen der Vögel», erklärt die 47-jährige Betriebsassistentin, die auf der Filiale in Liestal arbeitet.



### Augen zu und durchatmen

Bettina hielt sich schon immer gerne im Wald auf. In der Corona-Zeit hat sich ihre Liebe zum Wald verstärkt. Als sie sich über die Artenvielfalt informieren wollte und online ein Seminar dazu suchte, stiess sie aufs Waldbaden. «Ich war augenblicklich davon fasziniert und liess mich kurzerhand an der deutschen Akademie für Sinnhaftigkeit im Waldbaden ausbilden», erzählt sie. Heute führt sie regelmässig Kundinnen und Kunden in den Wald, oft in Kleingruppen. «Es sind meist Menschen, die eine Auszeit vom herausfordernden Alltag benötigen», sagt Bettina. Einmal im Wald, lädt sie die Teilnehmenden ein, für einen Moment innezuhalten und tief durchzuatmen. Anschliessend geht Bettina mit ihnen auf Tuchfühlung mit den Bäumen. «Jede anwesende Person wählt für sich einen Baum, zu dem sie sich hingezogen fühlt. Sie umarmt ihn, ertastet seine Rinde oder riecht daran», erklärt Bettina.

### Die Heilkraft des Waldes

Die alternative Methode zur Stressbewältigung aus Fernost fasst derzeit in Europa zunehmend Fuss – aus gutem Grund. Waldbaden bzw. Shinrin Yoku wurde in den 80er-Jahren in Japan entwickelt und wird dort

vom staatlichen Gesundheitswesen gefördert. Qing Li, Professor und Umweltimmunologe an der Nippon Medical School in Tokio, gilt als Urvater der Waldmedizin. Er führte verschiedene Studien durch, die belegen, dass der Aufenthalt im Wald die Abwehrkräfte stärkt, den Blutdruck senkt, Depressionen lindert und Stresshormone abbaut. Qing Li geht davon aus, dass vor allem Terpene – das sind spezielle Pflanzenstoffe, die Bäume gegen Schädlinge freisetzen und wie Antibiotika wirken – eine positive Wirkung auf den menschlichen Organis-

**“Ich streichle gerne behutsam über das Moos. Es fühlt sich an, als wäre es ein Tier.”**



**“Jede anwesende Person wählt für sich einen Baum, zu dem sie sich hingezogen fühlt. Sie umarmt ihn, ertastet seine Rinde oder riecht daran.”**

Der Wald als Medizin: Ihn mit allen Sinnen zu erfahren, hilft gegen Stress, stärkt das Immunsystem und senkt den Blutdruck. Die Heilmethode stammt aus Japan.

mus haben. Er ist überzeugt, dass Terpene die Zahl der Killerzellen erhöhen, die im Immunsystem für die Abwehr von Erregern und Krebszellen zuständig sind.

«Waldbaden ist wie eine Entdeckungsreise ohne festes Ziel», führt Bettina aus. So sieht dies etwa aus: «Der Weg führt immer tiefer in den Wald, das Licht schimmert milde und die Zeit scheint stehenzubleiben. Hier krabbelt eine Ameise über den Weg, dort am Boden liegt ein Blatt in Herzform.» Bettina ist es wichtig, dass sich die Anwesenden mit ihrer Aufmerksamkeit und ihren Gedanken im Hier und Jetzt befinden und den Wald mit all seinen Facetten auf sich wirken lassen. «Wer mag, erstellt zum Abschluss ein Waldbild – aus Eicheln, Tannennadeln, Blättern und Blüten entstehen die schönsten Muster!» Waldbaden dauert etwa zwei Stunden und wird zur Stressbewältigung idealerweise mindestens einmal pro Woche durchgeführt.

### **Ein Herz für Mensch und Tier**

Bettina ist mit Pferden, Hunden und Katzen im ländlichen Giebenach in Baselland aufgewachsen, wo sie auch heute noch wohnt. Nach wie vor hat sie daheim gerne viele Tiere um sich. Neben ihren Haustieren – einem Schwein und drei Kaninchen – engagiert sie sich

für Wildbienen und zieht Schmetterlinge auf. «Das Futter für die Raupen kommt aus meinem Garten, ich habe eigens für sie Fenchel angepflanzt», erzählt sie. Ein Igelhaus und eine Wassertrinkstelle für Vögel vervollständigen den heimischen Zoo. Früher führte sie zudem eine Pflegestelle für Nager. «Kaninchen, Meerschweinchen und Hamster in Not fanden bei mir einen Unterschlupf, bis sie ein passendes Zuhause gefunden haben», erzählt Bettina. Neben ihren tierischen Projekten engagiert sie sich bei der Post für die Gesundheit ihrer Mitmenschen. Bettina ist seit letztem Jahr Gesundheitsbotschafterin in ihrem Team in der Filiale in Liestal. «Mir liegt es am Herzen, dass es den Menschen gut geht. Deshalb scheue ich mich nicht davor, eine Person nach ihrem Befinden zu fragen», offenbart Bettina. Und wenn es jemandem nicht gut geht, sie bzw. er gestresst ist und Entspannung braucht, hat sie das richtige Rezept dafür – Waldbaden.

Michele Accaria (links) und Thomas Schurter bereiten die Redaktorin Lea Freiburghaus auf ihren Einsatz vor.



## “Alle Billette, bitte!”

Die Redaktorin Lea Freiburghaus ist mit zwei Ticketkontrolleuren von PostAuto unterwegs. Sie wird in die Geheimnisse der Billett-kontrolle eingeweiht und erfährt, wie intensiv diese Arbeit ist.

**Text:** Lea Freiburghaus **Fotos:** Lena Schläppi

Thomas Schurter hat in jungen Jahren Kontrolleur gelernt. Nach 20 Jahren bei der Polizei ist er seit 2018 wieder Kontrolleur.







Thomas Schurter prüft in einem Postauto in Winterthur ein Ticket. Die Kontrollen laufen in 95 Prozent der Fälle schnell und problemlos ab.

**G**rüezi mitenand, Billette vorweisen bitte!» Wenn ich das höre, zucke ich normalerweise zusammen, um mich dann gleich wieder zu entspannen. In den allermeisten Fällen habe ich ein gültiges Billett. Die Male in meinem Leben, in denen dies nicht so war und ich erwischt wurde, kann ich an einer Hand abzählen. Sie sind mir in schlechter Erinnerung geblieben. Deshalb löst nach wie vor jede Ticketkontrolle ein komisches Gefühl in mir aus, egal wie freundlich sie angekündigt wird.

Doch heute ist alles anders: Für zwei Stunden stehe ich in Winterthur auf der Seite der Kontrolleure. Zusammen mit Thomas Schurter und Michele Accaria von PostAuto überprüfe ich, wer rechtens mitfährt und wer schummelt. Die zwei Routiniers gehören dem 16-köpfigen Team des Kontrollstützpunkts Winterthur an, das im Grossraum Winterthur und Frauenfeld die Stadtbusse und Postautos kontrolliert. Ausserdem sind sie für die Kontrolle der Poschis im Kanton Schaffhausen zuständig und helfen auch in benachbarten Stützpunkten aus.

### **Auf Kosten der anderen**

Kontrolliert wird im Minimum in Zweiergruppen, von Schichtbeginn um 4.45 Uhr bis zum Betriebsende der jeweiligen Transportunternehmen. «Während der Stosszeiten schliessen sich häufig zwei Zweiertteams zusammen», erklärt Thomas, «so kann jeder Kontrolleur einen Sektor im Bus übernehmen.» Aus Erfahrung weiss er: Über den Mittag und im Feierabendverkehr hat es aufgrund der hohen Passagierzahlen auch viele Schwarzfahrer. Am höchsten ist die Schwarzfahrerquote auf den Spätschichten. Die Billettkontrollen und die

damit verbundene Einnahmensicherung ist eine der Hauptaufgaben eines jeden Kontrollstützpunkts. Jährlich werden im Schweizer öV um die 800 000 Schwarzfahrerfälle erfasst. Der Wert dieser Tickets entspricht einem zweistelligen Millionenbetrag, der in den Kassen der Transportunternehmen fehlen würde. Beim dritten Mal Schwarzfahren innerhalb zweier Jahre muss man seit der Einführung des zentralen Schwarzfahrerregisters im April 2019 mit einer Anzeige rechnen.

Wer ohne Ticket im öV unterwegs ist, verstösst aber nicht nur gegen das Transportgesetz, «sondern verursacht Kosten, die die ehrlichen Fahrgäste zu bezahlen haben», so Thomas. Der 50-Jährige ist ausgebildeter Busfahrer, Tramführer und Kontrolldienstmitarbeiter. Vor gut vier Jahren stiess er zum Winterthurer Team, zuvor war er während fast 20 Dienstjahren bei der Polizei. Als ehemaliger

Polizist kennt er sich bestens aus mit den gesetzlichen Grundlagen seiner Arbeit und steht Kolleginnen und Kollegen auch in Sicherheitsfragen mit Rat zur Seite. «Wenn ich einen Bus betreue, verschaffe ich mir immer sofort einen Überblick», sagt Thomas. «Im Augenwinkel achte ich immer darauf, was mein Partner tut, damit ich eingreifen könnte, falls seine Sicherheit nicht mehr gewährleistet ist.»

## Im Notfall blitzschnell

Das kommt leider immer wieder vor. Auch während meiner Minischicht erlebe ich – nebst anständigen «Sündern» – eine Szene, in der es brenzlich wird, weil ein Schwarzfahrer nicht kooperiert. «95 Prozent der Passagiere sind okay, 5 Prozent machen Schwierigkeiten», bringt es Michele auf den Punkt. «Angst habe ich bei der Arbeit trotzdem keine, aber Respekt.» Der 48-Jährige ist schon seit fast 30 Jahren bei der Post, arbeitete in verschiedenen Funktionen, zuletzt im Verkauf bei PostMail. Vor acht Jahren entschied er sich für eine neue Herausforderung. Seither kontrolliert er im Schnitt täglich 300 Fahrgäste und schreibt circa 120 Bussen pro Monat. «Bei meiner Arbeit auf der Strasse erlebe ich unsere Gesellschaft noch einmal von einer ganz anderen Seite.»

Für Michele wie Thomas überwiegen aber unter dem Strich die schönen Erlebnisse. «Vor einiger Zeit habe ich im Bus einen älteren Herrn reanimiert», erzählt Thomas. «Seine Dankbarkeit hat mich sehr gerührt.» Thomas' fundierte Kenntnisse in Erster Hilfe kamen ihm als Kontrolleur schon bei diversen medizinischen Notfällen sehr gelegen – als Ex-Polizist ist er bestens gewappnet. Michele feiert «kleine» Erfolge, zum Beispiel wenn ein jugendlicher Schwarzfahrer nach mehrmaligem Ermahnen endlich ein Abo kauft. «Ein guter Kontrolleur ist für mich nicht der, der stur büsst, sondern nach Ermessen verantwortungsvoll handelt», meint er. Gute Menschenkenntnisse und die Freude am Kontakt mit Menschen sind deshalb das A und O in diesem Job. Einem Job, der – wie ich heute erlebt habe – einige Risiken birgt und generell viel zu wenig Würdigung erfährt. Denn, Hand aufs Herz: Wer mag schon Ticketkontrollen?



Das Quittungsbuch war einst: Heute sind die Kontrolleure mit modernster Technik unterwegs.

Unten: Michele Accaria zeigt der «Praktikantin», was man alles eingeben muss, wenn man eine Linie kontrolliert.





# Das Entertainment-Paket für Post-Mitarbeitende.

Exklusives Angebot für Mitarbeitende der Schweizerischen Post: Highspeed Internet, TV 240+ Sender und Festnetz kombiniert **für CHF 55.-/Mt.** statt CHF 100.-/Mt.!



We Home L

**Internet**

+



TV neo max (oder We TV L)

**TV**

+



We Phone L

**Festnetz**

=

**We Home XL+**  
bis zu 10 Gbit/s

**55.-**  
statt 100.-

**Special  
Offer!**

Das Angebot gilt für bestehende wie auch neue Sunrise Kunden in Verbindung mit einem Mobile-Vertrag und ist **gültig bis 31. August 2021**. Vertragsdauer Home XL+: 24 Monate/Aufschaltgebühr im Wert von CHF 79.- geschenkt.



Mehr Angebote und Infos  
via QR-Code oder im  
Sunrise Shop in Ihrer Nähe.

**Sunrise**

## Covermodel

# Jo rennt. Für sich und für andere.

**E**in Meeting, jemand fragte: Was sagst du dazu, Jonathan? «Dann war es lange still – bis ich merkte, dass ich gemeint war», erzählt er. «Nur mein Götti sagt Jonathan zu mir. Für alle anderen bin ich Jo.» Jo Bakuba, in Fribourg geboren und aufgewachsen. «Meine Eltern sind 1982 aus der heutigen Demokratischen Republik Kongo in die Schweiz gekommen, 1987 bin ich hier geboren. Dass ich hier aufgewachsen bin, ist ein Geschenk.» Den Kongo besuchte er als 5-Jähriger. «Ich sah, dass die Kinder dort zu wenig Essen haben, zu wenig Trinkwasser, zu wenig Schulbücher – das hat mich nachhaltig geprägt.» So geprägt, dass er jetzt für das Charity-Startup Street Child für Strassenkinder Geld sammelt. «Man sollte nicht nur für sich schauen – uns in der Schweiz geht es so gut!»

Jo sammelt nicht einfach Geld. Er rennt. Jeder Kilometer bringt Geld für Street Child. Rennt er deshalb so gerne? Ja, aber nicht nur. «Fussball war meine Leidenschaft, doch ich war oft verletzt, weisst du, der Meniskus. Dann kam 2014 mein erstes Kind – plötzlich war ich nicht mehr fit.» Unhaltbar für Jo, den Bewegungsmenschen und gelernten Pfleger. Während der Pflegefachhochschule arbeitete er vier Jahre lang in der Psychiatrieabteilung eines Spitals, bevor er sich umschulen liess. Heute ar-

Willst du mehr von Jonathan Bakuba sehen und erfahren? Im Video der Serie «Team Gelb» zeigt Patrick Rieder Pöstlerinnen und Pöstler und ihre Geschichten.



Jonathan Bakuba (34) arbeitet im Kundendienst von Asendia Schweiz.

beitet er im Kundendienst von Asendia Schweiz. Und bildet sich weiter, Ziel: Führungsfachmann mit Fachausweis. «Ich muss immer ein Ziel haben», sagt Jo.

Ein T-Shirt, Turnschuhe und Go! «2016 lief ich meinen ersten Kilometer. Und war kaputt.» Jo lacht. Statt aufzugeben, steckte er seine Ziele stufenweise höher. Bald folgten längere Läufe: Kerzerslauf, Grand Prix Bern, 20KM de Lausanne, Halbmarathon Paris und Mailand. Heute läuft er Marathon. «Mein Ziel ist ein Marathon pro Jahr.» Mit seinen Storys und Motivationstricks begeistert er Tausende auf Instagram. Und hat einen weiteren Kanal entdeckt: die App «atlasGO». «Dort kann ich meine Rennen uploaden – und so ebenfalls Geld spenden.» Ihr CEO fragte Jo als Botschafter für die Schweiz an, er sagte sofort zu. «Jeder kann rennen, wenn er will. Am besten step by step», sagt Jo. Schon bald rennt er weiter.